

# 2010

Jahresbericht - Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.



die lobby für kinder

<b>3 Vorwort</b>	<b>40 Angebote, Publikationen und Kampagnen</b>
<b>4 Der DKSB auf Bundes- und Landesebene 2010</b>	40 BLAUER ELEFANT
4 Arbeit des Bundesverbandes	42 Starke Eltern – Starke Kinder®
4 Aus dem Bundesvorstand	44 Weltkindertag 2010
8 Aus der Bundesgeschäftsstelle	45 KINDERSCHUTZ AKTUELL
11 Finanzsituation des Bundesverbandes	47 Jahreshaft „starke Eltern – starke Kinder“ 2010
14 Blick in die Landesverbände	48 Die „Hackedicht – Schultour der Knappschaft“ – ein Präventionsprojekt mit dem DKSB
31 Deutscher Kinderschutzbund Stiftung	49 Nummer gegen Kummer
<b>32 Schwerpunktthemen</b>	<b>53 Dank an die Förderer</b>
32 Kinderarmut	<b>54 Anhang</b>
35 Gewalt und Gewaltprävention	Mitgliedschaften, Anschriften, Impressum
38 Kinderrechte	



**Liebe Kinderschützerinnen und Kinderschützer,  
liebe Freunde, Förderer, Sponsoren,**

auch 2010 hat sich der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband e.V. als Lobby für Kinder in die politischen Debatten eingemischt. Zentrale Themen unserer Lobbyarbeit waren die sexuelle Gewalt in Schulen, Internaten, der Kirche und Heimen, das Bundesverfassungsgerichtsurteil zum Sozialgesetzbuch II - hier insbesondere die Kinderregelsätze und das Bildungs- und Teilhabepaket -, die Vorbereitungen für ein neues Kinderschutzgesetz und neue gesetzliche Regelungen zur Bewertung des „Kinderlärms“.

Dazu hat der Deutsche Kinderschutzbund am Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ und in dem von ihm eingerichteten verschiedenen Arbeitsgruppen und Unterausschüssen mitgearbeitet. In der Arbeitsgruppe Kinderschutzgesetz waren wir bei allen Sitzungen vertreten. Außerdem haben Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle das Thema Kinderregelsätze und Bildungs- und Teilhabepaket vom Gerichtsverfahren beim Bundesverfassungsgericht bis zur Beschlussfassung über die notwendigen Gesetzesänderungen intensiv begleitet.


In dem gesamten Verfahren hat der Bundesverband das beste Interesse unserer Kinder auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention vertreten. Außerdem haben wir eine bessere Finanzierung der Präventions- und Beratungsangebote des Deutschen Kinderschutzbundes angemahnt.

Basis für unsere Stellungnahmen waren auch die vielfältigen Erfahrungen, die die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

unserer Orts-, Kreis- und Landesverbände in ihrer alltäglichen Arbeit machen. Ich bedanke mich bei allen Kinderschützerinnen und Kinderschützern für ihre engagierte und tatkräftige Arbeit vor Ort. Sie setzen sich unermüdlich und ausdauernd für die Kinder in unserem Land ein. Ihnen allen gebührt meine große Anerkennung und mein herzlicher Dank.

Ebenfalls bedanke ich mich bei der Bundesgeschäftsführerin Paula Honkanen-Schoberth und dem gesamten Team der Bundesgeschäftsstelle, die die gute und erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortgeführt und die wirkungsvolle Lobby- und Pressearbeit in Berlin noch verstärken und intensivieren konnten. Bei hoher Arbeitsbelastung wurden viele bewährte Projekte und Themen weiterverfolgt und ausgebaut und neue entwickelt und etabliert. Detaillierte Informationen finden Sie in diesem Jahresbericht.

Last, but not least danke ich dem Schatzmeister Rolf Himmelsbach und dem Geschäftsführer unserer Marketing GmbH Christian Briesen, die mit großer Anstrengung dafür gesorgt haben, dass 2010 auch wirtschaftlich ein gutes Jahr war und nicht nur dem Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband e.V. damit ermöglichen, die erfolgreiche und wichtige Arbeit 2011 fortführen zu können, sondern auch erhebliche Mittel eingeworben haben, die direkt an die Orts-, Kreis- und Landesverbände weitergeleitet werden konnten.

Ihr  
  
 Heinz Hilgers  
 Präsident

## AUS DEM BUNDESVORSTAND

Der Bundesvorstand nimmt regelmäßig Stellung zu aktuellen, kinderpolitischen Themen und setzt damit auch gleichzeitig die Schwerpunkte für die Verbandsarbeit.

Die Bundesgeschäftsstelle als operative Einheit schafft für diese Themen des Vorstands eine Öffentlichkeit.

Auch wenn 2010 die weitgehend ausgestandene Finanzkrise ein wichtiges Thema in Gesellschaft, Politik und Medien war, stießen unsere Kinderschutz-Themen auf ein breites Echo. So sorgten die Skandale um sexuellen Missbrauch in Schulen, Internaten und der Kirche für eine große gesellschaftliche Diskussion. Der daraufhin von der Bundesregierung eingerichtete Runde Tisch wurde ebenfalls medial viel beachtet. Heinz Hilgers war als Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes für die Medien, aber auch für die Politik ein wichtiger Ansprechpartner. Als Teilnehmer des Runden Tisches der Bundesregierung setzte er sich für den Kinderschutz, die verbesserte Finanzierung der Beratungsstellen und eine bessere Prävention ein.

Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Hartz-IV-Regelsätzen im Februar 2010 war auch Kinderarmut ein Thema in den Medien. Der Bundesvorstand und besonders Präsident Heinz Hilgers wurden nicht nur von Journalistinnen und Journalisten, sondern auch von anderen Verbänden und der interessierten Öffentlichkeit nach der Meinung, Bewertung und den Forderungen des Deutschen Kinderschutzbundes gefragt. Einen ausführlichen Bericht über unsere Pressearbeit finden Sie im Kapitel „Aus der Bundesgeschäftsstelle“ auf Seite 8.

Der Bundesvorstand repräsentierte den Deutschen Kinderschutzbund auch 2010 wieder bei zahlreichen Jubiläen, Tagungen und Festveranstaltungen von Orts-, Kreis- und Landesverbänden des DKSB, aber auch von „externen“ Veranstaltern. Präsident Hilgers und die weiteren Vorstandsmitglieder überbrachten in ganz Deutschland Grußworte und Ehrungen, Fachvorträge und Präsentationen.

## KINDERARMUT Kritik an Hartz-IV-Regelsätzen

Große öffentliche Aufmerksamkeit gewannen wir für unsere Position zur Kinderarmut im Zuge des Bundesverfassungsurteils zu den Hartz-IV-Kinderregelsätzen. Es bestätigte unsere immer wieder vorgebrachte Kritik an der realitätsfernen, willkürlichen Bemessung der Sätze – und zwang die Regierungskoalition, sich gemeinsam mit den Bundestagsfraktionen erneut mit dem Thema zu beschäftigen. Das bisherige Ergebnis fiel allerdings noch nicht so aus, dass es zur Bekämpfung der Kinderarmut entscheidend beitragen könnte. Wir forderten die unbürokratische und diskriminierungsfreie Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets für Kinder. Auch werden wir weiterhin für eine kind- und familiengerechte Regelsatz-Bemessung eintreten und konkrete Handlungsvorschläge in die öffentliche Diskussion einbringen. Unser mit dem Bündnis Kindergrundsicherung erarbeiteter 5-Punkte-Plan gegen Kinderarmut verdeutlichte unsere Forderungen. Den 5-Punkte-Plan finden Sie auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de). Ebenso lehnen wir die geplanten Kürzungen des Elterngeldes ab.



### Weltkindertag 2010

Unsere Jahreskampagne 2010 lieferte das Motto für den Weltkindertag am 20. September: „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden“. An unserer Mitmach-Aktion, einem symbolischen Hürdenlauf auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin, nahmen viele kleine und große Läufer/innen sowie Prominente teil. Eine zentrale Pressekonferenz gab uns einen viel beachteten Rahmen, um auf Barrieren aufmerksam zu machen, die arme Kinder von der gesellschaftlichen Teilhabe ausschließen.

Natürlich feierten auch mehr als 150 unserer Orts- und Kreisverbände in ganz Deutschland den Weltkindertag mit Kinderfesten und vielen Aktionen rund um unsere aktuelle Kampagne. Unsere an das Kanzleramt adressierten Postkarten mit den Forderungen fanden reißenden Absatz: Etwa 50.000 Karten verschickten Kinder und Erwachsene direkt an Bundeskanzlerin Merkel.

## GEWALTPRÄVENTION

Konstruktiv an Problemlösungen mitzuarbeiten, war auch beim Thema Gewalt an Kindern für uns im vergangenen Jahr die Handlungsdirektive. Unsere Fachkompetenz in der Entwicklung präventiver Maßnahmen brachten wir in verschiedenen politischen Gremien und Fachausschüssen ein. So war der DKSB auch in Expertenrunden vertreten, die sich mit dem Entwurf der Bundesregierung zum neuen Kinderschutzgesetz befassten. Präsident Hilgers trat dabei entschieden dafür ein, dass das Kinderschutzgesetz nicht nur restriktive Bestimmungen enthalten müsse, sondern der Schwerpunkt auf Prävention liegen müsse. Insbesondere forderte er eine Verpflichtung der öffentlichen Jugendhilfe, Frühe Hilfen für Familien zu finanzieren.



Angesichts immer neuer Missbrauchsskandale an schulischen und kirchlichen Einrichtungen hob die Bundesregierung insbesondere das Thema sexuelle Gewalt auf ihre Agenda.

Programmatische Grundlage unserer Gremienarbeit war und ist die Resolution zu sexualisierter Gewalt, die wir auf den Kinderschutztagen 2010 verabschiedet haben. Unter anderem stellten wir darin die Forderung nach besserer personeller und finanzieller Ausstattung der Beratungsstellen, um Kindern und ihren Familien endlich flächendeckend die Hilfe anbieten zu können, die sie brauchen. Die Resolution finden Sie auf unserer Homepage [www.dksb.de](http://www.dksb.de). Detaillierte Informationen zu unserer Gremienarbeit sind im Kapitel „Schwerpunktt Themen“ zu finden.

## KINDERRECHTE

Unser kontinuierliches Bestreben, den per UN-Konvention postulierten Kinderrechten mehr Geltung zu verschaffen, führten wir 2010 fort. So konnten wir – gemeinsam mit unseren Partnern Unicef und dem Kinderhilfswerk im Aktionsbündnis Kinderrechte – in Gesprächen mit Bundesfamilienministerin Schröder und Mitgliedern der Kinderkommission des Deutschen Bundestages unseren Forderungen Nachdruck verleihen. Besonders erfreulich war für uns, dass die Bundesregierung schließlich ihre Vorbehaltserklärung zur UN-Konvention zurücknahm. Unser Hauptziel, die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz, ist aber leider noch immer nicht erreicht. Dieses Ziel werden wir 2011 mit Nachdruck und Überzeugungskraft weiterverfolgen.

**Die Kinderrechte müssen nicht nur verbrieft, sondern auch von den politisch Handelnden umgesetzt werden, überall und jeden Tag, auf allen öffentlichen Ebenen.**

Darum machten wir uns anlässlich des Tages der Kinderrechte am 20. November für eine kindgerechte Politik stark, die in ihren bundes-, landes- und kommunenweiten Entscheidungen das beste Interesse des Kindes zur Leitlinie macht. In diesem Zuge forderten wir zudem das Bleiberecht von Kindern nach Deutschland immigrierter Familien.

## KINDERSCHUTZ UND NEUE MEDIEN

Medien gehören heute ganz selbstverständlich zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Der kompetente Umgang mit Computer und Internet ist eine Schlüsselqualifikation für Kinder und Jugendliche. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche früh lernen, verantwortungsvoll mit Medien umzugehen. Denn Medienkompetenz bietet Kindern und Jugendlichen die Chance zu sozialer und politischer Partizipation wie es in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist.

Ziel der Medienarbeit des Bundesverbandes ist, Kindern und Jugendlichen einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Medien zu ermöglichen, das technische Fachwissen zu fördern, die Angebote der Medien durchschaubarer zu machen sowie die gesellschaftliche Teilhabe und die soziale Verantwortung von Kindern und Jugendlichen entwickeln zu helfen. Weiterhin setzt sich der Bundesverband dafür ein, dass die Einhaltung des Jugendschutzes und der Schutz von Kindern vor Gewalt auch im Internet gewährleistet werden.

In einem Schreiben forderte Ekkehard Mutschler als Jugendmedienschutzbeauftragter des Deutschen Kinderschutzbund Bundesverbandes e.V. die Kinderkommission des Deutschen Bundestags auf, gegen einige schwer jugendgefährdende Filme im Internet vorzugehen.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet der Bundesverband u.a. aktiv in verschiedenen Gremien mit. So vertritt Ekkehard Mutschler den Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband e.V. in den Fachbeiräten von Klicksafe.de und der Stiftung „Digitale Chancen“, im Kuratorium der Initiative „Ein Netz für Kinder“ und als Fördermitglied des Projekts Internet-ABC. Der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband e.V. ist ferner Gründungsmitglied des Bündnisses White IT und des „Dialog Internet – Aufwachsen im Netz“ und wird dort ebenfalls von Ekkehard Mutschler vertreten. Ekkehard Mutschler setzte sich auch für die Einhaltung des Jugendmedienschutzes ein und bewirkte

so u.a., dass der ARD-Tatort „Hauch des Todes“ vom 22.8.2010 aus der ARD-Mediathek genommen wurde. Denn die ausgespielte Gewaltdarstellung und die geringen Entlastungsmomente könnten Jugendliche unter 16 Jahren überfordern und Angst auslösen. Ebenso das christlich-fundamentalistische Ratgeberbuch „Wie man einen Knaben gewöhnt“ wurde auf Betreiben des Bundesverbandes indiziert.

Der Bundesverband begleitete zudem inhaltlich die geplante Novellierung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages (JMStV), die von den Ministerpräsidenten der Bundesländer im Juni 2010 beschlossen wurde. Auch wenn wir mit einigen Punkten nicht einverstanden waren, weil sie uns nicht weit genug gingen, begrüßten wir die geplante Novellierung als Schritt in die richtige Richtung.

Als die nordrhein-westfälische Landesregierung im Dezember 2010 ankündigte, gegen die Novellierung zu stimmen, nahm Präsident Heinz Hilgers für den Bundesverband in einem Offenen Brief an die nordrhein-westfälische Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Angelica Schwall-Düren, hierzu Stellung. Heinz Hilgers forderte darin den Landtag von Nordrhein-Westfalen auf, dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) zuzustimmen, damit der Jugendschutz auch im Internet gewährleistet werden könne. Bedauerlicherweise sprach sich der nordrhein-westfälische Landtag dennoch gegen die Novellierung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages aus. Eine Neuregelung des JMStV müsste daher neu verhandelt werden.

## EIN GROSSES DANKESCHÖN

Der Bundesvorstand dankt der Geschäftsführung und dem gesamten Team der Bundesgeschäftsstelle.

## AUS DER BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

## BESSERE STRUKTUREN IN DER KOMMUNIKATION

Das Jahr 2010 war ein arbeitsintensives, aber auch erfolgreiches Jahr für die Bundesgeschäftsstelle. Mit vereinten Kräften

führten wir Bekanntes und Bewährtes fort, entwickelten und verwirklichten zugleich viele neue Projekte.

So brachten wir in der Kommunikation nach innen und außen einige Verbesserungen auf den Weg und schufen noch professionellere Strukturen.

Den neuen Internetauftritt entwickelten wir kontinuierlich weiter. Mittlerweile weisen vier übersichtliche Infoboxen die Nutzer/innen schnell auf die wichtigsten Themen hin. Ein Klick genügt und schon stehen ausführliche Informationen bereit. Dazu gehören übrigens auch immer häufiger kurze, spannende Videos über die Aktionen und Veranstaltungen des DKSB. So wird nach und nach eine umfangreiche Mediathek aufgebaut. Der „Ticker“ am Seitenrand weist auf aktuelle Pressemitteilungen, Stellungnahmen und weitere beachtenswerte Meldungen hin. So können sich alle Interessierten schnell auf den neuesten Stand bringen. Die Statistik gibt uns Recht: 2010 hatten wir über 12 Mio. Zugriffe auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de). Noch wichtiger ist aber die gestiegene Aufenthaltsdauer: Der durchschnittliche Nutzer blieb über sechs Minuten auf unserer Seite.

Die Kommunikation mit unseren Orts-, Kreis- und Landesverbänden war auch 2010 eine unserer wichtigsten Aufgaben. Um den Verband noch besser zu unterstützen und auf dem Laufenden zu halten, gibt es seit Frühjahr 2010 einen verbandsinternen elektronischen Newsletter. Mit ihm informieren wir die Orts-, Kreis- und Landesverbände schnell und direkt über aktuelle Positionen des DKSB und andere wichtige Entwicklungen. Der Newsletter wird zu aktuellen Anlässen oder Themen versandt. Er bietet den Leser/innen viele Links und Hinweise auf weitere Informationen. In der internen Kommunikation ebenfalls ein wichtiges Hilfsmittel: unser Extranet, das wir 2010 komplett überarbeiteten und neu aufstellten. Übersichtlicher, kompakter und nutzerfreundlicher aufbereitet, finden unsere Orts-, Kreis- und Landesverbände hier wichtige Hilfsmittel und Unterstützung für ihre Arbeit. Und dieses Angebot wollen wir in der Zukunft ständig erweitern und verbessern.

Insgesamt beantworteten wir im Fachbereich Kommunikation circa 1.500 Anfragen unserer Orts-, Kreis- und Landesverbände. Zudem führten wir 2010 eine umfangreiche Verbandsbefragung durch. Die Ergebnisse werden wir in Kürze veröffentlichen. Diese Ergebnisse und Daten sind für unsere tägliche Arbeit sehr wertvoll. Sie helfen uns, Dienstleistungen und Angebote noch besser auf die Bedürfnisse der Orts-, Kreis- und Landesverbände abzustimmen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich beteiligt haben.

Bei ihrer Arbeit unterstützen konnten wir auch die Landesvorsitzendenkonferenz. Um die internen Absprachen zu vereinfachen, richteten wir auf Wunsch der Landesvorsitzenden ein externes Forum ein. Darin können sich die angemeldeten Mitglieder austauschen, miteinander diskutieren sowie organisatorische Dinge klären.

## AUSSENDARSTELLUNG ERNEUERT

Ein weiteres wichtiges Thema 2010: Das Corporate Design des DKSB. Um nach außen einheitlicher zu kommunizieren, haben wir

2010 begonnen, den Orts-, Kreis- und Landesverbänden aktualisierte Materialien für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen. So stehen im Extranet das Logo, einige Fotos und Grafiken zum Download bereit. In Kürze wird ein vollständig überarbeiteter Styleguide erhältlich sein.



Auch die Internetseite von Starke Eltern – Starke Kinder® [www.sesk.de](http://www.sesk.de) wurde neu gestaltet und erscheint nun im neuem ansprechenden Design. Eltern, Kursleiterinnen und Kursleiter, Trainerinnen und Trainer sowie andere Interessierte finden nun noch schneller die für sie wichtigen Informationen, Hinweise und Materialien.

Um den Deutschen Kinderschutzbund professionell und ansprechend nach außen präsentieren zu können, erstellten wir 2010 unseren Imagefilm „wir über uns“. Den auf DVD gespeicherten Film haben wir auf den Kinderschutztagen 2010 in Magdeburg an alle anwesenden Orts-, Kreis- und Landesverbände verteilt. Er ergänzt unsere Werbematerialien sehr gut, kommt bestens an und ist über [bestellung@dksb.de](mailto:bestellung@dksb.de) erhältlich.

## NEUE AKTIONEN

Im Herbst 2010 startete mit der „Hackedicht – Schultour der Knappschaft“ ein gemeinsames Präventionsprojekt des DKSB

und der Knappschaft (siehe Kapitel „Angebote, Publikationen und Kampagnen“, Seite 48). Die Bundesgeschäftsstelle übernahm die Koordinierung, Planung und Abwicklung der Tour. Stationen werden 36 Schulen in zwölf Städten sein, wo es gilt, Jugendliche für den Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren. Auch die umfassende Pressearbeit wird von der Bundesgeschäftsstelle geleistet. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, verstärkt seit August 2010 Juliane Grafe den Bereich Kommunikation.

Ausgelöst durch die Skandale über sexuelle Gewalt in der Kirche, in Internaten und anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen richtete die Bundesregierung einen Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ ein, an dem der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, teilnahm (siehe Kapitel „Schwerpunktt Themen“, Seite 35). Bundesgeschäftsführerin Paula Honkanen-Schoberth beteiligte sich ebenfalls. Sie vertrat den DKSB in der Arbeitsgruppe 1 „Prävention – Intervention – Information“ und arbeitete an Konzepten für eine bessere Prävention und Verhaltensregeln für Institutionen mit.

## PRESSEARBEIT MIT BREITEM MEDIENECHO

Unsere proaktive Pressearbeit sorgte im Jahr 2010 für eine große, breit gefächerte Aufmerksamkeit in den Medien. Auf hohe Resonanz in der Berichterstattung stieß unsere Jahreskampagne „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden“. Mit Pressemitteilungen, Stellungnahmen sowie zwei Pressekonferenzen auf den Kinderschutztagen in Magdeburg und am Weltkindertag in Berlin begleiteten wir die Jahreskampagne pressewirksam.

Bei der Urteilsverkündung des Bundesverfassungsgerichts zur Berechnung der Hartz-IV-Regelsätze im Februar war Heinz Hilgers vor Ort in Karlsruhe ein gefragter Interviewpartner. Unsere Pressemitteilungen und Kommentare zur Umsetzung des Urteils stießen ebenfalls auf großes Interesse bei den Journalist/innen. Sie berichteten ausführlich über das Thema Kinderarmut und griffen dabei häufig unsere Forderungen auf.

Im Zusammenhang mit den Skandalen um sexuelle Gewalt waren wir als Lobby für Kinder sehr präsent. Viele Medien fragten nach unseren Erfahrungen und Forderungen. Auch in der Diskussion über ein neues Kinderschutzgesetz war das Medieninteresse an unserer Bewertung groß.

Der DKSB war daher 2010 als Lobby für Kinder in allen Medienarten vertreten. Führende Fernsehnachrichten wie Tagesschau und Heute luden Heinz Hilgers wieder mehrfach als Gesprächspartner ein. Presseagenturen wie dpa, ddp, Reuters und epd griffen unsere Meldungen auf und sorgten für eine starke Verbreitung unserer Forderungen. In den führenden Printmedien wie z.B. Süddeutsche, Zeit, Welt, Tagespiegel, taz, Frankfurter Rundschau, aber auch in regionalen Tageszeitungen, Online-Medien wie Spiegel Online und Focus Online, Zeitschriften und Magazinen kam der DKSB ausführlich und häufig zu Wort. Im Radio war unsere Stimme ebenso gefragt. Ob öffentlich-rechtliche Sender wie Deutschlandradio, Deutsche Welle und die Landesrundfunkanstalten oder andere regionale und lokale Sender: Alle sendeten Interviews und O-Töne oder berichteten über unsere Positionen.

## TRANSPARENZ IST UNS WICHTIG

Schon lange veröffentlichen wir auf unserer Homepage [www.dksb.de](http://www.dksb.de) wichtige Informationen über die Struktur, den Aufbau und die Finanzierung des DKSB Bundesverbandes e.V.. Einheitliche Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in

Deutschland gibt es allerdings nicht. Daher hat Transparency Deutschland e. V. zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu gehören zum Beispiel die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband e.V. hat die Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International im Frühling 2010 als Erstunterzeichner unterschrieben und sich damit freiwillig verpflichtet, diese zehn Informationen auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de) leicht zugänglich zu veröffentlichen. Weitere Informationen zu dieser Initiative finden Sie auf Seite 13.

## FINANZSITUATION DES BUNDESVERBANDES

2010 war für den DKSB Bundesverband e.V ein gutes Jahr – denn 2010 war für uns aus finanzieller Sicht das Erfolgreichste in unserer Geschichte: noch nie wurden so hohe Einnahmen erzielt!

Vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschafts- und Bankenkrise mit ihren anhaltenden Auswirkungen auch in unserem Land war das so nicht zu erwarten.

Durch eine weitere Professionalisierung der Kommunikations- und Akquisetätigkeiten ist es gelungen, die Einnahmesituation des letzten Jahres zu verbessern. Dabei kamen uns auch die neugeschaffenen Strukturen im Fundraising nachhaltig zu Gute. Unser Dank gilt dabei aber all jenen im Verband, die uns dabei unterstützten.

Die Einnahmen sind Anlass zur Freude und Ansporn, diesen Weg weiter zu gehen und noch besser zu werden. Dennoch, dieses darf für die zukünftigen Jahre nicht als gegeben vorausgesetzt werden.

Die für 2010 gesetzten Finanzziele wurden erreicht und teilweise sogar übertroffen. So konnten Zuwendungen (Spenden/Bußgelder/Erbschaften und Zuschüsse) in einer Gesamthöhe von ca. 1.400.000 Euro akquiriert werden.

Dadurch war nicht nur eine solide finanzielle Basis für die Arbeit des Bundesverbandes gegeben, sondern es konnte auch in einem sehr erheblichen Maße finanziell die Arbeit der Orts-, Kreis- und Landesverbände unterstützt werden. Als größter „Einzelposten“ im Aufwand ist dafür exemplarisch die Weiterleitung von Finanzmitteln aus Spenden, Zuschüssen u. Ä. in Höhe von insgesamt ca. 650.000 Euro zu nennen. Das sind ca. 46 Prozent der akquirierten Mittel. In dieser Summe sind nicht enthalten weitere Zuwendungen und Sachspenden die aufgrund der Akquise des Bundesverbandes direkt an die Orts-, Kreis- und Landesverbände gegangen sind.

Die genauen und weitere Zahlen entnehmen Sie bitte der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz, beide geprüft durch das unabhängige Wirtschaftsprüfungsunternehmen RöverBrönnner, die Sie auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de) finden. Selbstverständlich senden wir sie Ihnen auch gerne zu.

## DACH- UND UNTERVERBÄNDE DES DKSB

Der DKSB e.V. ist als gemeinnütziger, eingetra-

gener Verein der Dachverband von über 430 eigenständigen Orts- und Kreisverbänden sowie 16 Landesverbänden. Diese sind als ebenfalls eigenständige, eingetragene Vereine für den Kinderschutz in unserem Land aktiv und engagieren sich tagtäglich für die Kinder in unserem Land.

Der DKSB e.V. legt mit diesem Jahresbericht Rechenschaft allein für seine Arbeit ab. Informationen zur Arbeit und zu den Finanzen der einzelnen Landesverbände finden Sie in dem Kapitel „Blick in die Landesverbände“ ab Seite 14. Bei Rückfragen dazu wenden Sie sich bitte direkt an den jeweiligen DKSB-Landesverband.

## 12 Finanzsituation des Bundesverbandes

### GARANTIERTE SERIOSITÄT

Der DKSb ist die älteste und größte Kinderschutzorganisation Deutschlands. Deshalb können Sie sicher sein, dass wir Ihre Spende absolut seriös und ausschließlich für unsere satzungsgemäße Arbeit und damit zum Wohle der Kinder in unserem Land einsetzen. Wie und wofür wir dies tun, können Sie detailliert in unseren Jahresberichten nachlesen.

Der Jahresbericht ist ein Teil des Rechenschaftsberichtes des Bundesvorstandes an die Mitglieder des DKSb. Ein weiterer wichtiger Teil ist der Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers. Über den Haushalt stimmen alljährlich die Mitglieder auf den Kinderschutztagen ab – der Verbandsversammlung des DKSb auf Bundesebene – und entlasten den Vorstand. So kontrollieren die Mitglieder des Verbandes den verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern und erteilen dem Bundesvorstand Entlastung für seine Arbeit. Den testierten Prüfbericht des Jahres 2010 des DKSb Bundesverbandes e.V. finden Sie auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de). Er kann auch per Email oder in Kopie angefordert werden.

Sollten Sie weitere Fragen haben, können Sie sich jederzeit mit uns in Verbindung setzen. Wir geben selbstverständlich gern Auskunft oder senden Ihnen weitere Informationen zu. Die detaillierten Informationen finden Sie auch unter [www.dksb.de](http://www.dksb.de).

### IHRE SPENDE – UNSERE VERANTWORTUNG

Negative Beispiele in der Vergangenheit hatten in Deutschland eine Debatte zum verantwortungsvollen, transparenten Umgang mit Spenden ausgelöst. Obwohl wir davon nicht betroffen waren, hält der DKSb diese Debatte für sehr wichtig: Um einem verantwortungsvollen, transparenten Umgang mit den uns anvertrauten Geldern auch dokumentieren zu können, wird der DKSb Bundesverband e.V. seit vielen Jahren von unabhängigen Wirtschaftsprüfern nach den strengen handelsrechtlichen Vorschriften geprüft und testiert. Die Prüfberichte der letzten Jahre mit dem Testat der Wirtschaftsprüfer sind auf unserer Internetseite einsehbar.

Das für den DKSb Bundesverband e.V. zuständige Finanzamt hat uns durch die Ausstellung des Freistellungsbescheides zur Körperschafts- und Gewerbesteuer stets die satzungs- und ordnungsgemäße Verwendung der Mittel bescheinigt und damit die Anerkennung des DKSb Bundesverband e.V. als gemeinnützige Körperschaft bestätigt. Wäre dies nicht der Fall, würde der DKSb Bundesverband e.V. die Gemeinnützigkeit verlieren. Diese Bescheinigung ist daher das wichtigste Dokument für eine gemeinnützige Körperschaft.

Zudem prüfen die zuständige Landesversicherungsanstalt, das Bundesverwaltungsamt und die Deutsche Rentenversicherung den DKSb Bundesverband e.V. in unregelmäßigen Abständen. Letztere vollzog zum Beispiel im Jahre 2006 eine Betriebsprüfung nach § 28p Abs. 1 SGB IV. Alle Prüfungen haben keinerlei Beanstandung ergeben.

Selbstverständlich prüfen auch intern unabhängige, gewählte Kassenprüfer/innen die „Bücher“ des DKSb Bundesverbandes e.V. und damit die ordnungsgemäße Mittelverwendung. Diese Prüfungen werden unterstützt durch einen unabhängigen und ebenfalls von den Mitgliedern gewählten Finanzbeirat.

## Finanzsituation des Bundesverbandes 13

### INITIATIVE „TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT“

lichungspflichten für gemeinnützige Organisationen gibt, setzen wir uns gemeinsam mit Anderen nachhaltig dafür ein. Das schafft Vertrauen und gibt den Menschen und Organisationen, die uns unterstützen, Orientierung.

So hat sich der DKSb Bundesverband selbst zur Einhaltung von zehn grundlegenden Punkten verpflichtet, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Das sind z. B. die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Denn wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft auch sagen, welche Ziele die Organisation genau anstrebt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger sind.

Getragen wird die Initiative Transparente Zivilgesellschaft von einem Trägerkreis bestehend aus Transparency Deutschland e.V., dem Bundesverband deutscher Stiftungen, dem Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen Venro, dem Deutschen Fundraising Verband, dem Deutschen Kulturrat, dem Deutschen Naturschutzring, dem Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, dem Deutschen Spendenrat sowie dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen DZI.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.dksb.de](http://www.dksb.de) und [www.transparency.de](http://www.transparency.de). Sie sehen, wir nehmen unsere Verantwortung sehr ernst.

Der DKSb Bundesverband e.V. ist zudem Erstunterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Da es in Deutschland keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen gibt, setzen wir uns gemeinsam mit Anderen nachhaltig dafür ein. Das schafft Vertrauen und gibt den Menschen und Organisationen, die uns unterstützen, Orientierung.



Und Sie haben unser Ehrenwort:  
Ihre Spende kommt an!

## LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

### Fachkongress

Unter dem Titel „Frühe Hilfen – Interdisziplinärer Kinderschutz in Baden-Württemberg“ fand im Oktober 2010 unser zweiter Fachkongress zum Thema Kinderschutz statt. Schirmherr war der Justizminister des Landes. In Zusammenarbeit mit dem Landesverband des Paritätischen Baden-Württemberg gelang uns erneut ein Kongress von hoher fachlicher Qualität. Wir konnten namhafte Referenten dafür gewinnen: Prof. Dr. Wolf, Universität Siegen (Thema: Kinder in schwierigen Lebenssituationen – wirksame Hilfen in Koproduktion verschiedener Institutionen), Frau Dr. Navarro, Universität Mainz (Thema: Kultur des Hinsehens – Lücken in der Diagnostik schließen).

Beeindruckend war der Auftritt von Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke, der kurzfristig für den erkrankten Prof. Dr. Siegfried Willutzki „eingesprungen“ war. Er trug ein Referat zum Thema „Der Wunsch zur guten Kooperation von Jugendhilfe und Justiz“ vor. In den Foren am Nachmittag wurden Beispiele guter Vernetzung zwischen den verschiedenen Professionen in Baden-Württemberg vorgestellt. Den Abschluss fand der Fachkongress mit einer Podiumsdiskussion der sozialpolitischen Sprecher/innen der im Landtag vertretenen Parteien mit den Veranstaltern. Dabei machten wir deutlich: Das Land Baden-Württemberg braucht keine Pilotphasen von immer neuen, zeitlich begrenzten Projekten, sondern die finanziell unterstützte, landesweite und nachhaltige Implementierung lokaler Vernetzung im Bereich der frühen Hilfen und des Kinderschutzes. Die Dokumentation des Fachkongresses steht unter [www.kinder-bw.de](http://www.kinder-bw.de) zur Verfügung.

### Qualifizierungen

In Zusammenarbeit mit dem DKSB-LV Nordrhein-Westfalen und dem Münsteraner Institut für soziale Arbeit (ISA) konnten wir im Jahr 2010 eine weitere Qualifizierung zur Kinderschutzfachkraft nach § 8a des SGB VIII für unser Bundesland anbieten. Weitere Qualifizierungen fanden zu den Angeboten „Begleiteter Umgang“ und „Familienpaten“ des DKSB statt.

Das Projekt „Familienpaten“ konnte dadurch auf 16 Standorte erweitert werden.

### Starke Eltern – Starke Kinder®

Wie in den Jahren zuvor konnten wir drei Schulungen für Elternkursleitungen erfolgreich realisieren, außerdem eine Schulung für türkische Kursleiter/innen. 2011 werden Schulungen für russische Kursleitungen hinzukommen.

### Starke Großeltern – Starke Kinder

Im Jahr 2010 fiel der Startschuss für die Großelternkurse Starke Großeltern – Starke Kinder. Zwei Trainerinnen konnten die Fortbildung zu diesem Thema absolvieren und werden ab 2011 die Kurse anbieten. Das Projekt wurde beim Landesweiterbildungspreis Baden-Württemberg 2010, Schwerpunkt Familienbildung, eingereicht. Wir freuen uns, bei der Vielzahl der eingereichten Projekte unter die 12 Finalisten gekommen zu sein. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.landesweiterbildungspreis-bw.de/preisträger](http://www.landesweiterbildungspreis-bw.de/preisträger)

### Wege durch den Medienschwungel – Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten®

Die Medienkurse „Wege durch den Medienschwungel“ wurden erfolgreich gestartet und in zwei Medienkursleiterschulungen erste Referenten ausgebildet.

### Verbandsentwicklung

Ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2010 war das Angebot von Fortbildungen zur Qualifizierung von Vorständen des DKSB in den Orts- und Kreisverbänden in Baden-Württemberg.

### Internes

Im September 2010 konnten wir für ein Jahr die Stelle einer Referentin für die interne/externe Kommunikation (zugleich Assistentin der Geschäftsführung) einrichten.

### Kurz notiert

Unsere Geschäftsführerin wurde zu einer der drei stellvertretenden Vorsitzenden des Landesfamilienrats Baden-Württemberg gewählt. Hier haben sich Verbände und Organisationen zusammengeschlossen, die sich landesweit in der Arbeit für und mit Familien engagieren.

Im Jahr 2010 haben wir unsere neue Imagebroschüre veröffentlicht. Bei Interesse kann diese unter [info@kinderschutzbund-bw.de](mailto:info@kinderschutzbund-bw.de) angefordert werden.

## LANDESVERBAND BAYERN

### 40 Jahre DKSB Landesverband Bayern e.V. / 5. interdisziplinäre Fachtagung

Im feierlichen Ambiente des Klosters Banz begingen wir unseren runden Geburtstag. Zu den prominenten Festrednern zählten neben Heinz Hilgers auch die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm und die ehemalige bayerische Sozialministerin Christa Stewens. Das Jubiläum fand im Rahmen der 5. interdisziplinären Fachtagung „Kinderrechte – Kinder und Erwachsene beteiligen sich gemeinsam“ am 8. und 9. Mai in Kloster Banz statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Partizipation von Kindern in der Schule, in den Gemeinden und in der kulturellen Bildung mit Leben zu füllen. Hierzu bot die Fachtagung zahlreiche spannende Projekte, die sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen realisiert und besucht wurden. Das Thema Partizipation und Inklusion hat uns in vielen Projekten durch das ganze Jahr begleitet.

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Landesverband als Dienstleister für die Orts- und Kreisverbände: Unter diesem Zeichen standen 2010 die Umstrukturierungsmaßnahmen hinsichtlich unserer Kommunikationsmittel. Unsere Website unter [www.kinderschutzbund-bayern.de](http://www.kinderschutzbund-bayern.de) hat nicht nur ein neues Gesicht erhalten, sondern wurde auch hinsichtlich ihrer Struktur und ihres Inhaltes an die Bedürfnisse unserer Orts- und Kreisverbände angepasst. Außerdem haben wir gemeinsam mit ihnen ein neues Kommunikationskonzept entwickelt, das die Zusammenarbeit der Verbände erleichtern soll: Seit Dezember erscheint nun ein regelmäßiger Newsletter; Flyer und Broschüren wurden der neuen Corporate Identity (CI) angepasst, damit wir uns nun auch optisch als Einheit präsentieren. Zusätzlich entwickelten wir eine Ehrenamtskampagne, die die Orts- und Kreisverbände bei ihrer Suche nach neuen Mitarbeiter/innen unterstützen soll.

In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit legten wir 2010 besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den Migrantenmedien. Hierbei sind gute Kontakte entstanden, die Berichterstattung hat erfreuliche Ergebnisse erzielt. Unsere internationale Pressearbeit wurde von der EU finanziell gefördert.

### Laufende Projekte

Unsere klassischen Angebote wie der Begleitete Umgang, die Familienhilfe, das Kinder- und Jugendtelefon, das Elterntelefon und die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® konnten wir 2010 wie gewohnt weiterführen. Auch das Rechtspatenprojekt Fidelis, das Projekt Medienlöwen und die Familienpaten haben sich gut weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben sind folgende Projekte:

### Vernetzungsinitiative „Vereint in Bewegung“ bekommt Bayerischen Sozialpreis

Mit dem Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung wurde am Dienstag, den 9. November 2010, „Vereint in Bewegung“ als bedeutendes sozialpolitisches Projekt ausgezeichnet. Realisiert in Kooperation mit dem Bayerischen Landessportverband, dem Bayerischen Fußballverband, der Sportjugend-Stiftung der Bayerischen Sparkassen und der „Landesarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtspflege in Bayern“, findet es bereits an 14 bayerischen Standorten statt. Weitere Standorte haben angefragt und sind in Vorbereitung.

### Mehr Schulungen zu „Gemeinsam sind wir stark“

Die Schulung von Trainer/innen der Sportverbände, die mit Kindern arbeiten, konnten wir mit Unterstützung der Landesbausparkasse (LBS) weiter ausbauen und die Zahl der Schulungen im Vergleich zu 2009 verdoppeln.

### Elternkurse in russischer Sprache: Evaluation ist abgeschlossen

Im Sommer 2010 stellten wir die überaus erfreulichen Ergebnisse der Evaluation mit Unterstützung von Dr. Albert Schmid – dem damaligen Präsidenten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge – auf einer Pressekonferenz im bayerischen Sozialministerium der Öffentlichkeit vor.



**Medienkurse goes gamescom**

Zum zweiten Mal präsentierten wir die bundesweiten Medienkurse auf der Spielemesse gamescom in Köln. Ein voller Erfolg war auch unsere neue kostenlose Kooperationsveranstaltung „play2gether“: Beim gemeinsamen Spielen konnten Kinder ihren Eltern an verschiedenen Stationen Computer- und Videospiele erklären.

**Frühförderpaten**

Zu einer Sonderform der Familienpaten hat sich das Projekt Frühförderpaten entwickelt: Ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stehen Familien in der Gründungsphase als vertrauenswürdige Ansprechpartner zur Seite. Sie unterstützen in allen Fragen, die in der Zeit der Schwangerschaft, nach der Geburt und während der ersten drei Lebensjahre des Kindes auftauchen. So können Eltern in ihrer neuen Rolle Zuversicht und Stabilität gewinnen und für ihre Familie ein solides Fundament bauen.

**Internes**

Unsere Landesgeschäftsstelle ist personell und in ihrer Leistung stetig gewachsen. Um optimale, transparente Abläufe in Tagesgeschäft und Organisation zu gewährleisten, haben wir 2010 ein 100 Seiten starkes Qualitätsmanagement-Handbuch entwickelt.

**Prävention von sexuellem Missbrauch: Kinderschutzbund schult Jugendverbände**

Im Jahr 2010 haben wir erstmals Jugendverbände zur Prävention von sexuellem Missbrauch geschult. In der Fortbildung ging es darum, wie Verbände präventive Strukturen schaffen können, um sexuellem Missbrauch und andere Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeiter/innen vorzubeugen. Ziel des Seminars war zum einen die Vermittlung von Grundlagenwissen, wie z.B. Formen und Auswirkungen der Gewalt gegen Kinder oder Täterstrategien. Zum anderen ging es darum, einen prüfenden Blick auf die Präventionsmaßnahmen zu werfen, die die Organisationen der Teilnehmenden bereits ergriffen haben. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie umfassend das Thema ist und auf welchen Ebenen Veränderungsprozesse angestoßen werden müssen. Die Fortbildung fand in Kooperation mit dem Landesjugendring Berlin und der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit statt.

**Weltkindertag 2010: Kinderarmut. Gemeinsam Barrieren überwinden**

Leider ist Berlin seit Einführung der Hartz-IV-Gesetze vor fünf Jahren trauriger Spitzenreiter in Sachen „Kinderarmut“. Daher nahmen wir den Weltkindertag 2010 erneut zum Anlass, gemeinsam mit dem Bundesverband zum Kampf gegen Kinderarmut aufzurufen und von den verantwortlichen Politiker/innen längst überfällige Maßnahmen gegen die wachsende Kinderarmut zu fordern. Im Anschluss veranstalteten wir mit vielen Kindern einen symbolischen Hürdenlauf auf dem Pariser Platz. Das Motto: „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden.“ Einen kleinen Eindruck dieser Aktion vermittelt unsere Internetseite [www.kinderschutzbund-berlin.de](http://www.kinderschutzbund-berlin.de).

**Kinderkunst für Kinderrechte**

Zwei Monate lang setzten sich Kinder aus verschiedenen Kinderschutzbund-Projekten mit Kinderrechten auseinander: Welche Rechte haben Kinder? Und welche fehlen aus ihrer Sicht? Auf Bildern und mit Kunstwerken zeigten sie, welche Rechte ihnen wichtig sind und was sie sich für ihre Zukunft wünschen. Herausgekommen ist eine beeindruckende Ausstellung. Wir freuen uns sehr, dass die Bilder „unserer“ Kinder den ganzen Dezember über im Bezirksamt von Berlin-Mitte zu bewundern waren.

**LANDESVERBAND BERLIN****Kinderschutzbund beim 15. Deutschen Präventionstag**

Beim 15. Deutschen Präventionstag setzten wir uns mit einem Vortrag für mehr Sensibilität im Umgang mit Kinderarmut ein. Unter der Überschrift: „Armutskompetenz als Herausforderung in der Sozialen Arbeit“ beschäftigte sich der Vortrag u.a. mit der Frage, wie Einrichtungen konzeptionell und pädagogisch auf das Problem der wachsenden Kinderarmut reagieren können. Darüber hinaus stellten wir Eckpunkte eines Fortbildungskonzeptes zur Armutskompetenz vor. Besonders gefreut hat uns, dass auf dem Präventionstag die rbb-Dokumentation „Wut im Bauch“ gezeigt wurde – ein Film über ein Theaterprojekt in unserem Schülerladen „A13“.

**Jörg Kachelmann und der Berliner Kinderschutzbund**

Im Dezember 2009 starteten wir eine Plakatkampagne gegen Gewalt an Kindern. Die Schirmherrschaft übernahm Jörg Kachelmann, der Ende März 2010 wegen des Vorwurfes der Vergewaltigung verhaftet wurde. Leider haben diverse Medien unser Kampagnenplakat im Zusammenhang mit der Verhaftung abgebildet und auch viel Unsinn geschrieben. Daher hier kurz die Fakten: Zum Start unserer Kampagne am 15. Dezember 2009 reiste Jörg Kachelmann nach Berlin und enthüllte das erste von insgesamt 500 Plakaten. Diese waren im Anschluss für eine Woche ausschließlich in Berlin zu sehen. Unsere Kampagne war also bereits beendet als Jörg Kachelmann verhaftet wurde. Wir bedauern, dass die Kampagne durch die Verhaftung von Herrn Kachelmann einen so faden Nachgeschmack bekommen hat. Dennoch maßen wir uns kein Urteil über ihn an. Dies zu fällen bleibt Sache der Justiz.

**Weitere Projekte und Aktivitäten****Neues Kinderschutzbund-Projekt im Wedding**

Seit dem 01. August 2010 sind wir offizieller Kooperationspartner einer weiteren Schule im Wedding: Ein Erzieher/innen-Team des LV betreut dort 639 Kinder in der sogenannten „ergänzenden Betreuung und Förderung“ – davon rund 150 Kinder im Ganztagsbereich. Fast täglich werden es mehr. Da die Nachfrage groß ist, benötigen wir weitere Räume und denken über die sinnvolle Gestaltung der Innenhöfe nach.

**Weltspieltag 2010**

Auch am Weltspieltag 2010 setzten wir uns für das Recht der Kinder auf ‚Spielen im öffentlichen Raum‘ ein. Dazu wurde einen Nachmittag lang eine Straße für den Autoverkehr gesperrt. Kinder durften dort spielen, toben und feiern. Begeistert von diesem ungewohnten Bild, werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass in Berlin endlich gilt: Vorfahrt für die Kinder!

**„A13“ mit erster Kinderschutzbund-Band**

Seit Anfang 2010 gibt es in unserem Schülerladen A13 die erste offizielle Band. Ihr Name „Safari“ steht für die bunte Vielfalt von Kindern, die alle ihre Stärken haben und zusammen etwas ganz Besonderes sind.

„Safari“ sind drei Mädchen und zwei Jungen im Alter von 7 bis 10 Jahren, die singen, Keyboard, Gitarre und Schlagzeug spielen. Ihren ersten großen Auftritt hatte die Band im Mai 2010 beim Weltspieltagsfest – der Applaus war riesig!

**Kinderreise nach Brandenburg**

Am 11. Oktober 2010 startete eine Gruppe von zehn Kinderschutzbund-Kindern zu einer Ferienreise nach Brandenburg. Dort verbrachten sie sechs Tage in der „Perspektivfabrik“. Auf dem Tagesplan standen Klettern, Wassersport, Musik machen, Theater oder Fußball spielen und vieles mehr. Finanziert wurde dieser Kurzurlaub durch die ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“. Ein großes Dankeschön im Namen der Kinder an alle, die diese Reise ermöglicht haben.

**Streetdance-Projekt im KiKiZet**

In den Herbstferien 2010 hieß es für unser Kinder-Kiez-Zentrum zum zweiten Mal: Turnhalle frei fürs Streetdance-Projekt. Knapp 30 Kinder hatten sich zu dem einwöchigen Workshop angemeldet. Die Fünf- bis Zehnjährigen probten Drehungen, Sprünge und Schritte. Besonders gefreut hat die Erzieherinnen, dass selbst einige ausgemachte „Bewegungsmuffel“ bis zum Schluss durchhielten und sichtlich begeistert waren. Auf unserer Website können sich Interessierte davon selbst überzeugen. <http://www.kinderschutzbund-berlin.de/kinder-kiez-zentrum.html>

## LANDESVERBAND BRANDENBURG

**Sommerferienaktion für bedürftige Kinder**

Im Rahmen der ARD-Aktion „Ein Platz an der Sonne“ und in Zusammenarbeit mit Antenne Brandenburg sowie der Henry-Maske-Stiftung konnten zehn Jugendliche aus Brandenburg einen kostenfreien Ferienaufenthalt genießen. Auf Anregung des OV Potsdam koordinierten die Ortsverbände Senftenberg, Cottbus, Brandenburg/Havel die Aktion gemeinsam. Zwischenzeitlich hat der Potsdamer Oberbürgermeister die Schirmherrschaft übernommen, sodass alle Partner davon ausgehen, 2011 diese gelungene Ferienaktion wiederholen zu können.

**Kinderrechte in die Kommunalverfassungen**

Bereits 2009 engagierten sich die OVs Potsdam und Cottbus in der kommunalpolitischen Lobbyarbeit, um hier die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Erfolge blieben zunächst aus, doch konnten Cottbuser Kinderschützer schließlich die Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung für das Anliegen sensibilisieren. So bildete sich ein städtisches Aktionsbündnis, um die Kinderrechte durchzusetzen. Zum Tag des Ehrenamtes 2010 versicherte der Cottbuser OB vor 180 Ehrenamtlichen im Stadthaus, die Stadt Cottbus werde die Ziele des Kinderschutzbundes in die Hauptsatzung der Stadt aufnehmen.

**Erstes deutsch-polnisches Kinderschutzprojekt**

Unter unserer Schirmherrschaft beschlossen am 3. Juli 2010 das Komitee für Kindrechte im polnischen Zielona Gora und der DKSB-OV Cottbus einen Kooperationsvertrag. Er sieht eine intensivere Zusammenarbeit und die Umsetzung der Kinderrechte in den Kommunalverfassungen beider Partnerstädte vor. Deren Bürgermeister nannten in ihrer Jahresvereinbarung konkrete Maßnahmen, mit denen die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen Cottbus und Zielona Gora gestaltet werden sollen.

**Als Lobby unserer Kinder nachhaltige Aktion gestalten**

Der OV Senftenberg zeichnet sich durch seine kontinuierliche und nachhaltige Arbeit mit Kindern der Stadt aus. Zu einem besonderen Höhepunkt gestalteten die Senftenberger Kinderschützer den Weltkin-

derstag 2010. Unter dem Motto „Menschens Kinder – gewollt – geliebt – respektiert?!“ klärten sie spielerisch Kinder und Erwachsene über Kinderrechte sowie Fragen der gewaltfreien Erziehung auf.

Im Rahmen der Brandenburger Frauenwoche organisierte der OV Brandenburg/Havel eine Veranstaltung an der Fachhochschule zum Thema „Medienkompetenz innerhalb der Familie.“ Der Dozent erläuterte Grundsätze des Jugendschutzgesetzes, der Selbstkontrolle der Unterhaltungssoftwareanbieter und der notwendigen Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Aber auch die Verantwortung von Eltern – Hinzuschauen was ihre Kinder und wie viele Stunden am PC machen - wurde an Beispielen demonstriert und offen diskutiert.

## LANDESVERBAND BREMEN

**Personal**

Der Landesverband hat seine Personalstärke halten können.

**Projekte****Kinder- und Jugendschutz-Telefon (KJST) des Jugendamtes Bremen**

In diesem Bereich hat der Kinderschutzbund 4 neue MitarbeiterInnen gewonnen, 4 MitarbeiterInnen haben die Wirkstätte gewechselt.

Seit dem 1. April 2010 ist das KJST verselbstständigt worden und wird für die nächsten zwei Jahre u.a. durch den Landesverband wahrgenommen. Die Finanzierung der Arbeit geschieht fast im beantragten Umfang.

**familiennetz bremen / bremerhaven**

Dieses Projekt ist ein ESF-Projekt. Die EU-Förderung lief am 31.12.2010 aus. Die Förderung beinhaltete die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008. Die MitarbeiterInnen im Kinderschutzbund Bremen verständigten sich darauf, dass der gesamte Verein zertifiziert wird. Im Dezember erhielt der DKSB Bremen die Empfehlung zur Zertifizierung. Es wurden die Bereiche familiennetz, KSZ, Schul-Präventionsprojekt und die dazugehörige Verwaltung auditiert.

Das familiennetz bremen / bremerhaven mit den beiden MitarbeiterInnen löst sich zum 1.1.2011 aus dem

## LANDESVERBAND HESSEN

**Öffentlichkeitsarbeit****Kindeswohlgefährdung, Armut und Gesundheit**

In unseren Gesprächen mit Kinderbeauftragten, Politikern und Partnern anderer Träger setzten wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern. Im Landespräventionsrat – AG II Häusliche Gewalt – erörterten wir intensiv die Auswirkung häuslicher Partnergewalt auf Kinder. Auch wie der Begleitete Umgang in hochstrittigen Trennungs- und Scheidungskonflikten zu realisieren ist, haben wir thematisiert.

Die Gespräche mit Hessens Sozialminister Banzer führten dazu, dass die Elterntelefone in Hessen gefördert und die Elternkurse gestärkt werden. Für beide wirbt die Hessische Familienkarte.

Armut: Immer wieder spielt sie bei den Gesprächen und den Veranstaltungen eine entscheidende Rolle. Denn sie hat viele Gesichter, die sich in Gesundheit, Bildung und kultureller Teilhabe zeigen. Wir haben immer wieder darauf aufmerksam gemacht und die Rechte aller Kinder in den Mittelpunkt gestellt – auch, um die unverändert auf staatlicher Seite bestehenden Vorbehalte gegenüber der UN-Kinderrechtskonvention zu entkräften.

**Landesversammlung und Fortbildung**

Auf der gut besuchten Landesversammlung informierten sich die Ortsvorstände bei der Hanauer Hilfe e.V. zum Thema Opferschutz und kindliche Zeugnisaussagen. Der diesjährige Fortbildungstag für Ortsverbände befasste sich mit dem verbandspolitischen Thema „Prinzipien helfenden Handelns“ und den Veränderungen, die die gesetzlichen Vorgaben mit sich bringen. Den Austausch zu den einzelnen Arbeitsfeldern des Verbandes empfanden alle Beteiligten als äußerst interessant und anregend.

**Starke Eltern – Starke Kinder®**

Die Elternkurse finden in Hessen weiterhin mit Erfolg statt, ebenso weitere Schulungen durch die Trainer/innen. Auch der Kurs Wege durch den Medienschun- gel – Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten® steht weiterhin auf dem Programm.

DKSB-Verband und verselbstständigt sich. Es wird für weitere 3 Jahre durch die EU gefördert.

**Ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe**

Zu Beginn 2010 wurde das Projekt ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe durch ein Vorstandsmitglied gegründet und geleitet. 19 Frauen und Männer bieten ihre Dienste an. Die Hilfe findet in der Regel als Einzelfallhilfe bei den SchülerInnen zuhause statt.

**Kinderschutzstiftung Bremen in Gründung**

Um sich mehr und mehr von der öffentlichen Hand unabhängig zu machen, bereitet der DKSB die Gründung einer Stiftung vor. Erste Ziele bestehen in der Absicherung der laufenden Arbeit.

**Öffentlichkeitsarbeit****Neues Obduktionsgesetz für das Land Bremen**

Die Verabschiedung des neuen Obduktionsgesetzes, nach dem verstorbene Kinder bis zum 6. Lebensjahr bei nicht eindeutiger Todesursache obduziert werden müssen, hat im Vorfeld für eine Diskussion gesorgt, an der der Kinderschutzbund Bremen sich intensiv beteiligt hat. Er lehnt in Abstimmung mit dem Bundesverband dieses Gesetz ab. Anhörungsunterlagen des Justizausschusses der Bremer Bürgerschaft liegen als Pdf-Dokument vor. Bei Bedarf können die Unterlagen bei der Geschäftsstelle Bremen abgerufen werden. Dieses Thema brachte den Bremer Kinderschutzbund in die gesamtdeutsche Öffentlichkeit.

**Vorstand**

Unser Vorstand hat die tägliche Arbeit und die Entwicklung des DKSB Bremen an vielen Stellen aktiv begleitet. Rolle und Aufgaben des Geschäftsführers wurden im Laufe des Jahres in einem intensiven Diskussionsprozess neu definiert und festgelegt. Der aktuelle Stand der Verbandsentwicklung wurde den Mitgliedern in der Mitgliederversammlung im Mai 2010 präsentiert.

**Kurz notiert****Verbandsinternes**

Der Landesvorstand wird im Jahr 2011 eine Geschäftsführung einstellen, um seine Arbeit zu unterstützen und weitere Aufgaben übernehmen zu können.

**Bundesverdienstkreuz**

Die Landesvorsitzende Verone Schöninger erhielt im Dezember 2010 vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement für den Kinderschutz und die Flüchtlingsarbeit.

auf, die von Armut, sozialer Ausgrenzung und Gewalt geprägt sind.

Unterstützt durch namhafte Kooperationspartner – u.a. Bücherhallen Hamburg, Hamburger Tafel, Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Universität Hamburg –, konnten wir Projekte zur Ernährungsberatung, zur Lese-, Sprach- und Bindungsförderung installieren. Alle Projekte werden vom Gesundheits- und Familienmobil begleitet.

**Aus dem Vorstand**

Herr Prof. Dr. Rauer ist nach 26-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand ausgeschieden. Im Rahmen einer Fachveranstaltung, die zum Weltkindertag 2010 stattfand, würdigten Senat und Fachöffentlichkeit seine besonderen Verdienste als Vorsitzender. In einem beeindruckenden Fachvortrag belegte Herr Rauer die erheblich eingeschränkten Bildungschancen für Kinder, die von Armut betroffen sind.

**LANDESVERBAND HAMBURG****Frühe Hilfen**

Die ohnehin schon breite Palette Früher Hilfen unterschiedlichster Form haben wir im Jahr 2010 noch erweitert. Zwei neue Frühe-Hilfen-Projekte, angeknüpelt an die Kinderschutz-Zentren Hamburg und Harburg, konnten wir im Bezirk Eimsbüttel und dem Ortsteil Neuenfelde realisieren.

**Gesundheit**

Mit der Einführung des verpflichtenden Einladungsbescheides der Stadt zur Durchführung der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen, hat unser Projekt Enemene Mu eine besondere Bedeutung erlangt.

Das Projekt verbindet den Einsatz von Gesundheitsmediatoren mit Migrationshintergrund und die mobile Beratung durch das Gesundheits- und Familienmobil in sozialen Brennpunkten. So konnten wir die Zielgruppen optimal erreichen und die Quote jener Eltern steigern, die mit ihren Kindern die Untersuchungen wahrnahmen.

In den Hamburger Wohnunterkünften realisierten wir diverse Einzelveranstaltungen zu den Themen Schwangerschaft, Verhütung, Drogenproblematik und gesunde Ernährung.

**Armut**

Mittel aus der letztjährigen NDR-Spendenaktion verwendeten wir, um uns der Unterbringung von Familien in Hamburger Wohnunterkünften widmen zu können. Dort, wo wir tätig wurden, wachsen Kinder unter ganz besonders schwierigen Lebensumständen

**LANDESVERBAND  
MECKLENBURG-VORPOMMERN****Verbandsentwicklung**

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde Angelika Stierner zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. Die 56-jährige Rostockerin war bereits vor 13 Jahren Gründungsmitglied unseres Landesverbandes. Hauptberuflich ist die Sozialpädagogin in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe tätig. Die Weiterentwicklung des Kinderschutzes liegt Frau Stierner besonders am Herzen. Aber auch der Kampf gegen Kinderarmut sowie die Förderung der Familienbildung gehören für Angelika Stierner zu den künftigen Schwerpunkten des Kinderschutzbundes. „Wir dürfen kein einziges Kind zurücklassen – sei es bei Bildung oder Gesundheit“ so die Rostockerin.

Mit Unterstützung des Landes konnten wir 2010 unsere Verbandsarbeit weiter stärken und uns an der Weiterentwicklung des Kinderschutzes im Land beteiligen. Wir vertraten dabei die Interessen der Kinder und ihrer Familien landesweit in verschiedenen Fachgremien, wie dem Familienbeirat beim Ministerium

für Soziales und Gesundheit, dem Landesjugendhilfeausschuss, dem Fachgremium der Vernetzungsstelle Schulverpflegung M-V sowie bei der Erstellung einer Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder. Wir wurden in die Anhörung zu einem Bericht über die Lebenssituation von Haushalten mit Kindern in Mecklenburg-Vorpommern einbezogen. Desweiteren waren wir Kooperationspartner im Bundesmodellprojekt „Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz“ und unterstützen das landesweite Aktionsbündnis „ABKita“.

Auf der diesjährigen Verbandsklausur begannen die Vorbereitungen für ein landesweites Kinder- und Jugendsymposium. Diese Veranstaltung wird künftig regelmäßig als Gradmesser der Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in unserem Bundesland dienen.

**Kinderrechte auf die Bühne**

Schüler aus Mecklenburg führten zwei selbst geschriebene Theaterstücke zum Thema „Kinderrechte“ auf. Ob die Nöte des kleinen Jungen Daudi aus Tansania oder die Schulängste von Caroline aus Norddeutschland – die Kinder haben es prächtig verstanden, beides mit den Kinderrechten zu verbinden.

Abschließend übertrugen wir den beteiligten Schulen symbolische Patenschaften für die Rechte der Kinder auf Gesundheit, Ruhe und Freizeit. Wir haben das Ziel, alle Schulen des Landes zu motivieren, sich mit den Kinderrechten zu befassen. In den nächsten Monaten werden wir deshalb weitere Schulpatenschaften einrichten.

Das mehrjährige Modellprojekt wollen wir auf weitere Schulen übertragen und so gemeinsam mit den Kindern auf die Kinderrechte aufmerksam machen. Die Kinder können sich dabei mit ihren alltäglichen Lebensbedingungen auseinandersetzen.

**Kinderarmut**

Ein Drittel aller Kinder in Mecklenburg-Vorpommern ist arm oder von Armut bedroht.

Im Rahmen des Mecklenburg-Vorpommern-Tages 2010 starteten wir unsere landesweite Kampagne gegen Kinderarmut. Im Rahmen der Landespresse-

konferenz übergaben Greifswalder Schüler der Sozialministerin Manuela Schwesig über 1.000 Postkarten mit dem Slogan „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden“, mit der Bitte, die Karten an die Bundeskanzlerin weiterzuleiten. Darin wird Frau Merkel aufgefordert, sich des Themas anzunehmen. Die Übersendung der Karten verband die Ministerin mit einer Forderung: Der Entwurf des Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und der Änderung des Zweiten und Zwölften Buches Sozialgesetzbuch müsse so verändert werden, dass er den Bedürfnissen der Schüler/innen gerecht wird und ein umfassendes Konzept zur Armutsbekämpfung möglich macht.

**Erstes Elterntelefon im Land**

2010 konnte dank des Engagements von Sozialministerin Schwesig der erste Stützpunkt des kostenlosen Elterntelefons in Mecklenburg-Vorpommern in Betrieb gehen. Die Einrichtung wird künftig zusammen mit dem Kinder- und Jugendtelefon unter dem Dach des DKSB-Ortsverbandes Greifswald e. V. betrieben. Es ist der 48. Standort eines Elterntelefons in Deutschland. Mit 15.000 Euro übernimmt das Land den Hauptanteil der laufenden Kosten.

**Projekt „Eltern stark machen“**

Das Land Mecklenburg-Vorpommern finanzierte auch 2010 das Projekt „Eltern stark machen in Mecklenburg-Vorpommern“. Ein Projekt-Schwerpunkt war die landesweite Unterstützung und Koordination aller Elternkurse. Die dafür eingerichtet Koordinierungsstelle befindet sich in der Trägerschaft des DKSB.

2010 boten wir in Rostock die Zusatzqualifizierung „Medienkompetenz für Elternkursleitungen aus Mecklenburg-Vorpommern“ an. Sie folgt dem Konzept Wege durch den Medienschwungel – Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten®.

**Kinderschutz in Europa**

2010 begann unsere Zusammenarbeit mit den regionalen Verbänden der Kinderrechtsorganisation TKOPD in den angrenzenden polnischen Wojewodschaften (Bezirke) Zachodniopomorskie und Pomorskie. Geplant sind ein regelmäßiger Informationsaustausch über Angelegenheiten der Kinder- und Jugendhilfe, die Planung und Ausrichtung gemeinsamer Fach- und Fortbildungsveranstaltungen, Hilfe

bei der Organisation von Auslandspraktika sowie die Förderung Europäischer Familieneinrichtungen. Die Zusammenarbeit zwischen den Vertragsparteien dient auch dem Ziel, die Entwicklung derartiger Einrichtungen in ganz Europa zu unterstützen.

des LandesSportBundes und seiner Sportjugend einzubringen. Die Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde werden darüber informiert und gebeten, sich als Betroffene oder Beteiligte Unterstützung bei der zentralen Clearingstelle des LSB und seiner Sportjugend zu holen. Mädchen und Jungen werden altersangemessen an dem Thema beteiligt und über ihre Rechte im Sport informiert.

## LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN

Kinder und ihre Rechte respektieren und fördern: Als Lobby für Kinder in Niedersachsen haben wir uns dafür eingesetzt, dass die vom Landtag 2009 beschlossene Aufnahme der Kinderrechte in die Landesverfassung verwirklicht wird. Engagiert sind wir als Träger des Kinderschutz-Zentrums in Hannover, mit Qualifizierungsangeboten sowie mit landesweiten Projekten und Kooperationen, von denen wir zwei vorstellen möchten.

### Niedersächsischer KinderHabenRechtePreis 2010:

„MITreden – MITmachen – MITmischen!“: Unter diesem Motto stand der gemeinsame Preis des DKSB Niedersachsen und des Landes Niedersachsen. Damit die Kinderrechte immer bekannter werden, wurde bereits zum dritten Mal der Einsatz für die Rechte der Kinder prämiert. Die Schirmherrin, Niedersachsens Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Aygül Özkan überreichte die mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Auszeichnung und gratulierte den mehr als 60 Bewerbern zu ihrem großen Einsatz für Kinder.

### Sport und Kinderschutz gehören zusammen!

Mit dem LandesSportBund Niedersachsen e.V. (LSB) haben wir eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Dabei geht es um die „Zusammenarbeit zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport: Prävention, Intervention und Handlungskompetenz“. Diese Verbindung von Kinderschutz und Sport ist die bislang erste ihrer Art im gesamten DKSB.

Die Partner haben eine Kooperation in den Bereichen Information, Beratung, Netzwerkaufbau sowie Steuerung und Herstellung weiterer Ressourcen festgelegt. Wir bieten dem LSB und seiner Sportjugend an, sich aktiv in den Präventions- und Interventionsprozess

**Wir bieten im Bereich Information und Beratung folgende Kompetenzen im Rahmen unserer Ressourcen an:**

- » Fachliche Beratung zu Aufbau und Umsetzung eines Präventionskonzeptes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport
- » Fachliche Beratung bei der Erstellung von Infomaterialien für Trainierende / Übungsleitende, Vorstände, Kinder und Jugendliche bzw. deren Bezugspersonen
- » Kooperative Unterstützung beim Aufbau eines landesweiten fachlichen (und überverbandlichen) Netzwerkes
- » Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- » Mitarbeit in der Steuerungsgruppe der Kooperation
- » Entwicklung von Ressourcen für Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Schutzkonzepte und Beteiligungsverfahren bei interessierten Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden in Niedersachsen

### 3. Niedersächsischer Fachtag Starke Eltern – Starke Kinder®

Die Elternkurse des DKSB sind in Niedersachsen eine feste Größe in der Elternarbeit. Es ist uns wichtig, diese Arbeit auch weiterhin aktiv zu unterstützen und den Elternkursleitungen sowie den Trägern der Elternkurse fachliche Impulse und ein Forum für den kollegialen Austausch zu bieten. Im September 2010 besuchten mehr als 100 Elternkursleiter/innen den Fachtag. In seinem Vortrag „Was Kinder stärkt - Erziehung zwischen Risiko und Resilienz“ präsentierte Prof. Dr. Günther Opp, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Ergebnisse aus der aktuellen Forschung.

## LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN

### Das neue Kinderschutz-Blog im Internet

„FairQuer“ ([www.fair-quer.de](http://www.fair-quer.de)) heißt unser neues Kinderschutz-Blog, das seit November 2010 online ist. „Hier kommentieren, analysieren und diskutieren wir aktuelle Entwicklungen im Kinderschutz“, heißt es auf der FairQuer-Startseite. Es ist bundesweit das erste Blog zum Thema überhaupt. Das Autorenteam besteht aus Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsstelle. Alle an Kinderschutz-Themen interessierten Leser/innen (im Internet User genannt) sind eingeladen, Kommentare abzugeben (zu posten) und mitzudiskutieren. So trägt FairQuer dazu bei, dass der Kinderschutzbund seine Rolle – die Lobby für Kinder – mit modernen Methoden weiterentwickelt.

### Armut von Kindern

2010 nutzten wir das Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung, um uns im Rahmen unserer Mitgliederversammlung mit dem Problem der Kinderarmut eingehend zu beschäftigen und Kooperationen zu vertiefen.

Das bereits bestehende NRW-Bündnis aus AWO, Deutschem Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem DKSB-LV NRW präsentierte im Oktober 2010 ein „Sofortprogramm NRW zur Bekämpfung der Kinderarmut“. Über eine Landespressekonferenz wurde es an Politiker aller Ebenen und Parteien verteilt. Die Problemlösung sieht das Bündnis in einer präventiven Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe und des Bildungssystems sowie in der Begleitung der Familien durch eine Präventionskette – von der Geburt der Kinder bis zu deren Eintritt in das Berufsleben. Ebenso ist eine existenzsichernde Grundsicherung für alle Kinder in Deutschland erforderlich. Das Sofortprogramm beschreibt konkrete Umsetzungsschritte auf Landes- und kommunaler Ebene.

Der DKSB in NRW zeigte mit dem Thema Kinderarmut 2010 starke Präsenz: Der LV sowie die OV/KV setzten sich in den Medien und auf Veranstaltungen ein für ein gemeinsames, abgestimmtes Vorgehen gegen

die anhaltend hohe Armutsquote bei Kindern und Jugendlichen. Die in einer Fachtagung entwickelten Prüfsteine nutzten zahlreiche OV/KV im Vorfeld der Landtagswahl in Diskussionen und öffentlichen Veranstaltungen mit den Landtagskandidat/inn/en.

### Wege durch den Medienschungel – Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten®

Kinder und Jugendliche wachsen heute ganz selbstverständlich mit Fernsehen, Internet, Handy und PC auf. Für Eltern und Erziehende ist es oftmals sehr schwierig, die Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen zu begleiten und die Risiken zu erkennen. Der DKSB-LV Bayern hat auf diese Problematik reagiert und 2007 zusammen mit der EU Initiative „Klicksafe“ einen Elternkurs mit dem Titel Wege durch den Medienschungel - Kinder und Jugendliche sicher in der Medienwelt begleiten® konzipiert. Unser Ziel ist es, diesen Elternkurs auch in unserem Bundesland erfolgreich umzusetzen. Wir übernahmen die Koordination für Nordrhein-Westfalen und sind somit Ansprechpartner für Fragen und Informationen rund um den Elternkurs und die Ausbildung von Elternkursleitungen. Im November 2010 wurden die ersten 14 pädagogischen Fachkräfte zu Elternkursleitungen ausgebildet. Die nächste Schulung folgt im zweiten Halbjahr 2011.

### Gesundheit steckt an...“

Unter diesem Motto läuft seit Anfang 2010 unser Projekt zur Förderung der Kindergesundheit. 1000 Eltern wollen wir bis Ende 2011 mit dem Thema kindgerechter Ernährung, Bewegung und Entspannung erreichen. Möglich macht dies die Förderung der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West. Zwanzig (Kinder- und) Familienzentren aus NRW - teils kooperierend oder zugehörig zu den nordrhein-westfälischen Ortsverbänden - nehmen derzeit erfolgreich daran teil. Bestandteil des Projektes ist unser bewährter Elternkurs „GELKI! Gesund leben mit Kindern – Eltern machen mit.“

Pädagogische Fachkräfte der teilnehmenden Einrichtungen wurden eigens hierfür zu zertifizierten GELKI-Kursleiterinnen geschult. Die Teilnahme an den GELKI Kursen, die in den entsprechenden Einrichtungen an-

geboden werden, ist für die Eltern kostenfrei. Im Anschluss können die Eltern ihr neues, sehr praxisorientiertes und vor allem alltagstaugliches Fachwissen in Form geförderter Gesundheitspartys an Freunde und Bekannte weitergeben.

Mit viel Engagement und Freude setzen sowohl die Kursleiterinnen als auch die Eltern das Projekt um. Nachdem 15 von insgesamt 40 geplanten GELKI-Elternkursen bereits stattgefunden haben, können wir auf eine erfreuliche Zwischenbilanz blicken. Viele der teilnehmenden Eltern sind alleinerziehend, besitzen einen Migrationshintergrund oder sind als sozial benachteiligt einzustufen. Allen gemeinsam ist die große Begeisterung, mit der sie an den Kursen teilnehmen. Auch Aussagen vieler Eltern bestätigen, dass sich Lebensgewohnheiten innerhalb der Familie bereits im Kursverlauf zu Gunsten der Kindergesundheitsförderung im Alltag verändert haben.

Vor allem die positive Resonanz der Eltern zeigt uns, für wie wichtig diese selbst das Thema Kindergesundheitsfürsorge einschätzen. Uns bestätigt es darin, genau dieses Bedürfnis im Sinne der Kinder weiter zu verfolgen.

#### **Bildungsakademie BiS legt Wert auf Qualität**

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinderschützer/innen (und andere Fachkräfte) immer auf dem aktuellen Stand bleiben. Deswegen sind wir seit drei Jahren Träger der „Bildungsakademie BiS“. BiS steht für Bildung, Service und Kommunikation. Die Akademie ist eine nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW anerkannte Weiterbildungsstätte. Hier fanden auch 2010 wieder zahlreiche Seminare, Fortbildungen, Kurse in der Erwachsenen- und Familienbildung sowie Zertifizierungen zu Elternkursleitungen statt.

Jetzt ist die BiS-Akademie selbst zertifiziert, und zwar nach dem Qualitätsmanagement-System des Gütesiegelverbundes. Damit wurde eine Vorgabe des Landes NRW erfüllt.

#### **„geRECHT in NRW“**

Im Rahmen dieses Modellprojekts entwickeln wir eine unabhängige Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Erziehungshilfe. An diese können sich Betroffene bei erlebter Rechtsverletzung wenden, etwa im Falle psychischer, körper-

licher und/oder sexueller Gewalt durch Mitarbeiter/innen oder Mitbewohner/innen aber auch bei alltäglichen Konflikten im erzieherischen Alltag, wie dem Entzug des Taschengeldes. Denn wir verstehen Beschwerden als Teil eines partizipativen pädagogischen Konzeptes.

„geRECHT in NRW“ wird die Interessen der Heranwachsenden vertreten und ihre Rechte schützen, indem die Beschwerdestelle berät, begleitet und konstruktive Lösungen mit allen Beteiligten erarbeitet. Das Konzept von „geRECHT in NRW“ wird in den beiden Modellregionen Köln und Essen umgesetzt.

## LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ

#### **Präsenz in Medien, Fach- und politischer Öffentlichkeit**

Im Jahr 2010 erreichten wir erstmals unser Ziel, mindestens einmal pro Monat in den Landesmedien vertreten zu sein. Gleich, ob es sich um die Anpassung der Hartz-IV-Regelsätze, das avisierte Bildungspaket, Gewalt gegen Kinder mit Todesfolge oder um Kinderlärm in Wohngebieten handelte: Unsere Stellungnahmen wurden zumeist auch in den Landesnachrichten des Südwestrundfunks gezeigt. Im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und Ausgrenzung konnten wir unsere Positionen zu Kinderarmut optimal platzieren. Neben einer viel beachteten Aktion zum Weltkindertag „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden“ zusammen mit dem Landessportbund und seiner Sportjugend, waren wir eines von 24 Gründungsmitgliedern der „Landesarmutskonferenz“ in Rheinland-Pfalz. Ebenso erarbeiteten wir gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium sowie Vertretern anderer Verbände eine „Charta gegen Kinderarmut“. Zugleich brachten wir in den wichtigen Landesgremien wie Landesjugendhilfeausschuss, Landesanstalt für Medien und Kommunikation, Landesbeirat für Familienpolitik Rheinland-Pfalz unsere Positionen ein.

In der Pressekonferenz der jährlich stattfindenden „Kinderrechtetage“ des Landes waren wir als einziger Interessenverband vertreten. Dort lobten Ministerpräsident Kurt Beck und Ministerin Doris Ahnen

## LANDESVERBAND SAARLAND

#### **Projekte**

Das seit 2006 laufende Präventionsprojekt für Familien mit seinen Bausteinen „Unterstützung für Eltern“ (UFER), „Kinder in Trennung oder Scheidung“ (KiTS) und „Sozialpädagogische Mediothek“ hat auch 2010 gute Arbeit geleistet. Es wird nach dem Ende der fünfjährigen Projektförderung ab 2011 an allen vier Standorten fortgeführt. Teilweise wird es zu zeitlichen Kürzungen kommen, da nicht allen Jugendämtern die Regelfinanzierung des bisherigen Projektvolumens möglich ist. Im Saarpfalzkreis wurde im März die Diplom-Sozialarbeiterin Anette Kolb als neue Mitarbeiterin eingestellt.

Der Bedarf an unserem „Betreuten Umgang“ im Bereich des Jugendamtes Saarbrücken wächst. Daher erhöhte das Amt seine Förderung um 4.000 Euro. Der Qualifizierungskurs von Ehrenamtlichen wurde erfolgreich abgeschlossen.

Die Zahl der Elternkurse war 2010 leicht rückläufig, aber immer noch erfreulich hoch.

In einem neuen Projekt erarbeiten wir unter Federführung von Klaus Ollinger TV-Spots zum Thema Erziehung. Zur bundesweiten Verbreitung streben wir eine enge Kooperation mit dem DKSB-Bundesverband an.

#### **Facharbeit und Veranstaltungen**

Markus Bischof hat am Ausbildungsprogramm des DKSB-LV Bayern „Wege aus dem Medienschungel“ teilgenommen und bietet nun diesen Qualifizierungskurs im Saarland an.

Die Kooperation der AG „Medienkompetenz“ um den stellvertretenden Landesvorsitzenden Stefan Behr mit der Landesmedienanstalt Saar (LMS) und dem Saarländischen Lehrerinnen- und Lehrerverband wurde fortgesetzt. Gemeinsam mit der LMS entwickelten wir eine Resolution, unterzeichnet von LMS-Direktor Dr. Gerd Bauer und Prof. Deegener. Darin unterbreiten wir konkrete Vorschläge und fordern Politik wie Bildungseinrichtungen dazu auf, sich intensiver dem Thema Medienkompetenz zu widmen. Dies war auch Gegenstand unseres Treffens mit Bildungsminister Kessler.

den DKSB als wichtigen Streiter für die Rechte der Kinder. Beide betonten, gern und vertrauensvoll mit uns zusammenzuarbeiten.

#### **Verleihung des Kinderschutzpreises**

Am 1. Dezember 2010 verliehen wir unseren Kinderschutzpreis an Schwester Dr. Lea Ackermann. Damit würdigten wir ihre bedeutenden Verdienste um die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Müttern, die in Deutschland, in Afrika oder in Ost- und Mitteleuropa in extreme Not geraten sind. Erstmals wurde der Preis durch den Sparkassenverband Rheinland-Pfalz mit 3.000 Euro dotiert.

Über 200 Gäste erlebten in Schloß Waldthausen mit, wie im Beisein und unter Beteiligung von Ministerpräsident Beck, der Fernsehjournalistin Maria von Welser und Pater Prof. Dr. Fritz Köster der Kinderschutzpreis durch Christian Zainhofer an Sr. Lea überreicht wurde.

#### **Dienstleister für die Orts- und Kreisverbände**

Die verbandsinterne Kommunikation und Zusammenarbeit führt weiter zu guten Ergebnissen. So konnten wir anlässlich der Landesmitgliederversammlung das gemeinsam erarbeitete „Anforderungsprofil für ehrenamtliche Vorstände“ verabschieden. Hauptthema unserer Jahreskonferenz waren die „Prinzipien helfenden Handelns“ mit ihren Chancen und Grenzen. Hervorheben möchten wir auch die Sammlung wichtiger Texte und Unterlagen, die wir erstellt haben. Mit ihrer Hilfe können neue Vorstandsmitglieder oder neue hauptamtliche Mitarbeiter/innen unsere Strukturen, Prinzipien und Bedingungen kennenlernen. Die Sammlung stellten wir allen OV/KV zur Verfügung.

Auch 2010 legten wir ein Fortbildungsprogramm für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen auf. Wir übernahmen zudem die Organisation und (Teil-)Finanzierung verbandsinterner Gremien, etwa der Konferenz der Hauptamtlichen, des Landesarbeitskreises Betreuter Umgang, der Arbeitskreise Kindertagespflege sowie Jugendhilfe und Schule, die Regionaltreffen für die Elternkursleiter/innen sowie Fachgespräche für die Koordinator/inn/en von Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon.

Im Rahmen einer Anhörung zur geplanten Schulreform im Saarland gaben wir eine fachliche Stellungnahme ab. Zuvor hatte sich eine LV-AG eingehend mit den für uns relevanten Passagen des Koalitionsvertrags der neuen saarländischen Regierung befasst. Es fand ein Treffen von Stefan Behr mit Prof. Dörr, dem Vorsitzenden des Landesinstitutes für Prävention, statt; außerdem werden wir künftig in der Saarländischen Armutskonferenz mitarbeiten. Unsere stellvertretende Landesvorsitzende Elisabeth Geiger bereitet derzeit eine Fachveranstaltung zum Thema „Gewalt von Kindern und Jugendlichen“ vor.

#### Internes

» Elisabeth Geiger und Stefan Behr, die designierten Stellvertreter/innen unseres Landesvorsitzenden Prof. Günther Deegener, wurden von der Mitgliederversammlung im Juni 2010 einstimmig gewählt, ebenso Gaby Schwarz, OV St. Ingbert, und Nicole Burkert, OV Saarbrücken, als Beisitzerinnen.

» Birgit Küpper-Warcking, unsere langjährige Zweite Vorsitzende, und Beisitzer Dr. Hartmut Penner sind aus familiären Gründen ausgeschieden. Beide wurden ihren großen Verdiensten für den Kinderschutz gebührend aus ihren Ämtern verabschiedet, stehen aber für einzelne Aktivitäten und Aufgaben weiterhin zur Verfügung.

» Stefan Behr nahm an den Landesvorstandstreffen des Bundesverbandes teil.

» In regelmäßigem Rhythmus fanden insgesamt sechs LV-Vorstandstreffen statt, die Hälfte davon gemeinsam mit den OV-Vorständen. Hinzu kamen die Mitgliederversammlung und das traditionelle Sommerfest in Haus und Garten der Familie Deegener. Auch 2010 gab es von Prof. Günther Deegener wieder zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen zu Kinderschutzthemen.

» Die Vorbereitungen für unser 40-jähriges Jubiläum 2011 sind angelaufen.

#### Blick in die OVs

» Der OV Püttlingen (Vorsitzende seit Ende 2009: Angelika Maurer) beging im September sein 20-jähriges Bestehen mit einem Kinder- und Familienfest.

» Michael Ecker wurde als Vorsitzender des OV Schifweiler wieder gewählt.

» Als neue Vorsitzende gewählt wurden Astrid Schmitt-Jochum (KV St. Wendel) und Gerda Scheel (OV Saarbrücken).

## LANDESVERBAND SACHSEN

Im April 2010 feierte unser Landesverband sein 20-jähriges Bestehen. Bei diesem Anlass konnten wir auf eine erfolgreiche, kontinuierliche Kinderschutzarbeit zurückblicken; unsere Aufgaben, unser Team sind stetig gewachsen.

So realisieren wir neben unseren Fortbildungen zu Kindeswohl und Familienbildung seit Anfang Juni 2010 für das sächsische Kultusministerium ein zweijähriges Modellprojekt „Kinder in guten Händen“ für Mitarbeiter/-innen in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Dazu entwickeln wir einen Leitfaden für den Umgang bei Kindeswohlgefährdung und stärken die Mitarbeiter/innen der Einrichtungen in ihrer Elternarbeit.

Obwohl im April 2010 die Koordinatorenstelle für das Medienkompetenzprojekt nicht mehr weiter finanziert wurde, bleibt Medienkompetenz von Eltern und Fachkräften für den Verband ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt.

#### Aktionen

Die Kinderrechtswahlen in Sachsen aus dem Jahre 2009 setzten wir gemeinsam mit unseren Orts- und Kreisverbänden fort. Dank der Unterstützung durch „Aktion Mensch“ konnten wir neue Materialien in Form von Plakaten und Postkarten entwickeln und breit streuen. Des Weiteren schalteten wir eine Homepage zu den Kinderrechten frei.

Zum Thema Kinderarmut fanden Regionalkonferenzen des Vorstandes unter Beteiligung unserer Verbände in Nordsachsen (Oschatz) und im Vogtlandkreis (Breitenbrunn) statt, wo besonders viele junge Leistungsbezieher nach dem SGB II leben. Natürlich verschafften unsere Verbände zum Weltkindertag auch in Sachsen den Kindern mit vielen Aktionen Gehör.

#### Facharbeit und Aufgaben

Im vergangenen Jahr standen Themen wie Sicherung von Kindeswohl, Netzwerkarbeit Frühe Hilfen für Kinder und Familien, Familienbildung und Familienberatung sowie die Kinderrechte im Mittelpunkt unserer Arbeit. Neben dem großen Fachtag zum Thema Familienbildung fanden weit über 100 Fortbildungen

## LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT

zum Kinderschutz und zur Kindeswohlsicherung in verschiedenen Einrichtungen (Kita, Schule, Hort, Sportverein usw.) sowie zu vielen weiteren Themen statt. Unseren Zertifikatskurs zur Umsetzung des Schutzauftrages schlossen 21 Teilnehmer/innen erfolgreich ab. Die Akzeptanz der Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® und der Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte nach dem SE-SK®-Modell konnten wir weiter steigern. Im Rahmen des Medienkompetenzkurses bildeten wir weitere Trainer aus. Mit 62 teilnehmenden Fachkräften war die 18. internationale Jahresarbeitstagung im November mit dem Titel „Armut grenzt aus! Eine Bestandsaufnahme in vier europäischen Regionen“ eine sehr erfolgreiche Veranstaltung des DKSB LV Sachsen e.V.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeit und Standpunkte konnten wir über Fachartikel in Zeitschriften und in verschiedenen Interviews in Printmedien und Radiostationen nach außen kommunizieren. Darüber hinaus erhielten Bürger/innen telefonische oder schriftliche Einzelfallhilfe in Form von Beratung und Information gemäß unseres Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe.

#### Internes

Wir, wie auch unsere OVs/KVs, waren 2010 angesichts der Wirtschaftskrise von teils erheblichen Zuwendungskürzungen betroffen. Unser Verband musste dies mancherorts mit Stundenreduzierungen für die Mitarbeiter kompensieren. Dennoch konnten wir insgesamt die für 2010 gesteckten Ziele dank der großartigen Motivation unserer Haupt- und Ehrenamtlichen erreichen.

Gleichwohl hatten einige Verbände aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen signalisiert, ihre Tätigkeit einstellen zu müssen. Der OV Reichenbach etwa löste sich zum 31.12.2010 auf. Andere Verbände konnten, auch durch unsere Unterstützung, neue Vorstandsmitglieder finden und ihren Fortbestand sichern.

Um auf die prekäre Situation im sozialen Bereich hinzuweisen, gründeten wir das übergreifende sächsische Bündnis „Zukunft und Zusammenhalt“ mit und beteiligten uns mit unseren OVs/KVs an vielfältigen Aktionen gegen die rigiden Kürzungen.

#### Fachtagung zum Auftakt der Kinderschutztage in Magdeburg: Kinder sind sehr wohl Experten, vor allem, wenn es um ihre eigenen Belange geht...

... mit diesen Worten läutete der Kinderbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt die Kinderschutztage 2010 in Magdeburg ein, der die landesweite Fachtagung „Mitdenken-Mitreden- Mitgestalten“ vorge-schaltet war. Dabei waren Kinder und Jugendliche nicht „nur“ Teilnehmer, sondern gestalteten das Programm aktiv als WorkshopleiterInnen und Teamer mit. Gleich in die Tat umgesetzt wurde die Idee, mit einer Aktionsmeile auf dem Bahnhofsvorplatz kund-zutun, dass 10 bis 18jährige zu recht auf ihr Mitspracherecht pochen. In Kooperation mit Magdeburger Schulen und dem EU-Projekt „Schulerfolg sichern“ präsentierten sich die Teilnehmer der Fachtagung selbstbewusst und bunt, auch den eintreffenden Delegierten der Bundesmitgliederversammlung... Noch ein Novum: Der Landesvorsitzende gab sein Rederecht zu Beginn der Bundesmitgliederversammlung ab an zwei Kindermitglieder: Anna Pennekamp (16) und Vinzent König (13). Das hat für Diskussionen unter den Delegierten und auch Funktionsträgern gesorgt, die wir als Verband gern vertiefend weiterführen möchten...

#### „Groß Genug“ - über die Sommerferien bis in den Herbst hinein wuchs eine landesweite DKSB-Initiative

Die auf der Fachtagung geknüpften Kontakte von 10 - 18jährigen Mädchen und Jungen wurden - ange-regt durch unsere Projektkoordinatoren - gepflegt und vertieft. Es fanden in allen Regionen des Landes Gesprächsrunden in Schulklassen, in Freizeittreffs oder Vereinen statt, an denen Erwachsene als Gäste teilnahmen und Kinder und Jugendliche die Tages-ordnung bestimmten. Fazit: wer wirklich Kinderbe-teiligung will, muss den Mut haben, Kinder machen zu lassen, manchmal auch eigene Fehler; muss ge-duldig sein, wenn nicht alles reibungslos läuft, muss sich auf Experimente einlassen können, mit offenem Ausgang... Kinder und Jugendliche haben ihre eigen- en Ausdrucksformen, ihre eigenen Medien, ihre

Eigenarten, uns Erwachsenen zu signalisieren, was sie umtreibt, was sie bewegt und was sie wollen. Von Manchem haben wir, die nicht zur Peergroup gehören keine Ahnung. Darum ist es für einen Verband, der für sich in Anspruch nimmt, Sachwalter der Interessen von Kindern und Jugendlichen zu sein, von herausragender Bedeutung, Themen, die Kinder und Jugendliche unmittelbar betreffen zu setzen, sie mit ihnen gemeinsam zu diskutieren und jede Chance für eine breite Beteiligung zu nutzen.

Viele dieser Erkenntnisse fanden ihre mediale Verbreitung über das Leitmedium Fernsehen: anlässlich des Weltkinderrechte-Tages am 20.11. initiierte der DKSB Sachsen-Anhalt eine Live-Diskussion im Offenen Kanal Magdeburg unter dem Titel „Groß genug - Kinder wollen mehr Beteiligung“. Im Podium waren Magdeburgs Oberbürgermeister, die Vorsitzende des Stadtrates, der Initiator der Kinderstädte in Sachsen-Anhalt sowie der Vorsitzende des Landesverbandes. Moderiert haben selbstverständlich Jugendliche: „unsere“ engagierte Anna Pennekamp und ein Mitglied des Magdeburger Schüllerrates. Zum ersten Mal in der Geschichte der Offenen Kanäle in Sachsen-Anhalt wurde eine Sendung live von allen Offenen Kanälen übernommen und somit landesweit ausgestrahlt.

Diese Livesendung, die viele unserer Fachtagungsteilnehmer über das Internet mit verfolgten, hatte sehr positive Resonanz. Der DKSB will aus den Reihen seiner engagierten und ambitionierten Kinder und Jugendlichen eine Mediengruppe zusammensetzen, die künftig regelmäßig „auf Sendung“ geht. Sie soll Sprachrohr für Kinder und Jugendliche rund um das Thema Teilhabe werden.

#### **Lokale Netzwerke Kinderschutz sind Chance für Verbreiterung unserer Familienbildungsangebote**

Das Landeskinderschutzgesetz verpflichtet die Jugendämter zur Initiierung von Lokalen Netzwerken Kinderschutz. Der DKSB nutzte dies für eine vertiefende Fachdiskussion um Familienbildungsangebote als einer wichtigen Säule der Prävention. Unsere Elternkurse, Projekte an Schulen und Freizeiteinrichtungen, die Verstärkung von niedrigschwelligen Angeboten in offenen Treffs wie Elterncafés (Eltern-

treffs) fanden im Berichtszeitraum noch mehr Beachtung und wurden von lokalen Trägern, wie Schulfördervereinen oder Kind-Eltern-Zentren „entdeckt“ und erfolgreich durchgeführt. Die in den Vorjahren geleistete Arbeit im Zusammenhang mit der Fortbildung zur Umsetzung §8a beginnt sich auszuzahlen: Die Kinderschutzfachkräfte in allen Landkreisen kennen und schätzen den DKSB und seine Angebote und Aktivitäten. Eine gute Ausgangsposition für den DKSB Sachsen-Anhalt, 2011 noch mehr Lobbyarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien leisten zu können.

## LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

### **Ein Sieg für die Kinder(rechte), ein Gewinn fürs Land!**

Was lange wird, wird – manchmal – gut: Endlich schreibt das Land Schleswig-Holstein die Kinderrechte in seiner Verfassung fest. Damit erfüllt sich eine schon lange von uns gestellte Forderung. Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat auf seiner letzten Sitzung im Jahr 2010 fraktionsübergreifend und einstimmig eine Erweiterung des §6a der Landesverfassung beschlossen. Dieser Beschluss ist vor allem ein Erfolg für die Volksinitiative „Kinderrechte stärken – Armut bekämpfen“. Das Bündnis aus DKSB, AWO und Sozialverband übergab im November 2009 dem Landtagspräsidenten Torsten Geerds mehr als 30.000 Unterschriften von Bürgern, die die Volksinitiative unterstützten.

#### **Künftig wird der Artikel §6a der Landesverfassung folgenden Inhalt haben:**

1. Kinder und Jugendliche stehen unter dem besonderen Schutz des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der anderen Träger der öffentlichen Verwaltung.
2. Bei der Schaffung und Erhaltung kindgerechter Lebensverhältnisse ist dem besonderen Schutz von Kindern und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen Rechnung zu tragen.
3. Kinder und Jugendliche sind Träger von Rechten. Sie haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, auf Bildung, auf soziale Sicherheit und auf die Förderung

ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

### **Mit viel Spaß zur gesunden Mahlzeit: das Projekt „Kinderküche auf Tour“**

Das Projekt „Kinderküche auf Tour“ haben wir entwickelt und kooperieren an einigen Orten mit FEINHEIMISCH – Genuss aus Schleswig-Holstein e.V. Die schleswig-holsteinischen Sparkassen sind Partner und Förderer der Kinderküche und unterstützen das Projekt finanziell. Ziel ist es, mit den Kindern zu entdecken, wie einfach und günstig sie gesundes Essen zubereiten können, sowie die Mitarbeiter der Einrichtungen zu motivieren, mit den Kindern gesund zu kochen.

Daher ist neben dem Kochen und der Information für Kinder eine Fortbildung für die Hauswirtschafterin oder Köchin Teil des Konzeptes. Wir wollen mit diesem Projekt – insbesondere hinsichtlich Kinderarmut und ihrer Folgen – die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern fördern. Weitere Infos bietet die Projekt-Website [www.kinderkueche-auf-tour.de](http://www.kinderkueche-auf-tour.de).

#### **Kurz notiert**

» Unsere Landesvorsitzende, Irene Johns, wurde im Februar 2010 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

» Im Mai 2010 wurde im Kieler Landeshaus die erste Station der Wanderausstellung „FÜR.SORGE.ERZIEHUNG – erzählen, erinnern, verantworten“ eröffnet. Ihr Thema ist die Geschichte der Heimerziehung 1945–1975 in Schleswig-Holstein – exemplarisch aufgearbeitet am damaligen Landesfürsorgeheim Glückstadt. Die Ausstellung basiert auf der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Prof. Christian Schrappner (Universität Koblenz-Landau), auf Anregung von ehemaliger Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht. Unterstützt wird die Ausstellung durch das Sozialministerium, die Sparkassenstiftung und den Kinderschutzbund des Landes Schleswig-Holstein. Weiteres zur Ausstellung und begleitenden Buchveröffentlichung siehe [www.fuer-sorge-erziehung.de](http://www.fuer-sorge-erziehung.de).

» Kinderschutzbund Open – Golfen für den guten Zweck: Gemeinsam mit dem Golfclub Altenhof e.V. begründeten wir mit der „Kinderschutzbund Open“ ein Golfturnier, dessen Erlös der Kinderschutzarbeit

im Lande zu Gute kommen soll. Die 1. Kinderschutzbund Open startete am 22. Mai 2010 im Golfclub Altenhof, unterstützt von Landesminister Dr. Heiner Garg, zahlreichen Unternehmen sowie rund 100 Teilnehmern, unter denen auch einige Prominente zu finden waren.

» Im November 2010 realisierten wir zusammen mit der Landesregierung eine Fachtagung zum Thema „Handlungsstrategien im Umgang mit sexuellem Missbrauch in Institutionen“. Über 450 Fachleute nahmen daran teil. Eingeladen hatten wir dazu gemeinsam mit den Landesministerien Soziales, Bildung und Justiz.

## LANDESVERBAND THÜRINGEN

### **Beteiligung von Kindern am Verwaltungshandeln**

Kinder werden in unserer Gesellschaft zunehmend als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet. Eine Voraussetzung, um diese Eigenständigkeit für die Kinder auch nutzbar zu machen, ist ihr Recht auf Beteiligung. Um festzustellen, inwieweit Kinder und Jugendliche in Thüringen am Verwaltungshandeln beteiligt werden, wenn es um ihre Belange geht, starteten wir 2010 eine Umfrage. Die Hypothese: Das Kinderrecht auf Beteiligung und Mitbestimmung wird in der Praxis nicht weit genug berücksichtigt.

Ein Drittel der von uns befragten Kommunen hat geantwortet. In der Auswertung wurde schnell deutlich, dass Beteiligung von Kindern insbesondere an deren Sozialisationsorten wie Schulen oder Kitas stattfindet. Zudem verstehen Mitarbeiter/innen der Kommunen unter Beteiligung, dass sich die Erwachsenen stellvertretend für die Kinder und Jugendlichen zuständig fühlen. Offen bleibt, woher der Auftrag dazu kommt. Diese Aussagen verdeutlichen, dass Kindern in Einrichtungen, die sie besuchen, ein Mitspracherecht zugeschrieben wird. Bei sie betreffenden Belangen, die darüber hinausgehen, haben sie jedoch kaum Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen. Dort lenken die Erwachsenen. Positiv werten wir, dass durch Zusammenarbeit verschiedener Institutionen Beteiligung von Kindern an sie betreffenden Entscheidungen möglich wäre. Daran wollen wir anknüpfen und in

Modellprojekten sowie mit einer Kampagne weiter an diesem Thema arbeiten.

#### Kinderarmut in Thüringen

Mit unseren Kompetenzen bezüglich Kinderarmut in Thüringen sind wir ein anerkannter (kritischer) Partner von Politik, Verwaltung und Verbänden. So wurde 2008 das erste Gemeinsame Soziale Wort gegen Kinderarmut in Thüringen unter Beteiligung aller Kinder- und Jugend- sowie LIGA-Verbände und Gewerkschaften der Landesregierung übergeben – als eine gemeinsame Verständigung darüber, wie der eigene Verband Kinderarmut begegnen will und was von politischer Seite gefordert wird. Die Fortschreibung des Gemeinsamen Sozialen Wortes gegen Kinderarmut mit dem Schwerpunkt Bildung erhielt die Landesregierung am 14. April 2010. Diese Arbeit hat dazu beigetragen, dass sich die Politik in Thüringen verstärkt diesem Thema stellt, wenn auch nicht immer zu unserer Zufriedenheit. Immerhin konnten wir den Prozess der Inklusion von Schüler/inne/n in allgemeine Schulen und auch die Einführung der Gemeinschaftsschule fundiert begleiten. Das neue Schulgesetz bietet nun bessere Voraussetzungen für gelingende Übergänge zwischen den Schulformen.

Mit der Tagung „Wege aus der Kinderarmut“ erreichte der Landesverband über 100 Teilnehmer/innen aus Politik, Verwaltung und Trägern. In Kooperation mit der FH Erfurt und der Landeszentrale für politische Bildung eröffneten wir den Blick in die Themen Familienpolitik, Gesundheitspolitik, Bildungspolitik und Grundsicherung. Zudem diskutierten Teilnehmer/innen in verschiedenen Foren praktische sowie kommunale Maßnahmen bezüglich der Resilienzförderung, aufsuchenden Hilfen, Förderung von Migrantenkindern, Frühwarnsysteme und Frühförderung, Familienzentren und Elternbildung.

#### LUZI im Schlaraffenland – Gesundheitsprävention für Grundschulkindern

Die Gesundheit von Grundschulkindern steht im Mittelpunkt des Projekts „LUZI im Schlaraffenland“. Das Angebot haben wir besonders vor dem Hintergrund steigender Zahlen übergewichtiger Kinder entwickelt. Seither konnten wir mit 41 Klassen ca. 800 Kinder erreichen. Spielerisch wird dabei Wissen über gesunde

Ernährung, Gefühle, Bewegung und Übergewicht vermittelt, außerdem über kulturelle Aspekte wie Körperwahrnehmung und Körperbild. Das Projekt bestärkt die Kinder, sich und ihren Körper in seiner Einzigartigkeit anzunehmen. Die Kinder steigern ihre sozialen Kompetenzen und lernen mittels spezieller Techniken, mit Stress besser umzugehen.

Konzeptionell eingebunden sind neben den Kindern auch Lehrer und Eltern. Das Projekt wurde zwischen 2006 und 2009 durch das Deutsche Hilfswerk (DHW / ARD-Fernsehlotterie) gefördert. Dank des Modellprojekts zur Kommunalisierung der Horte in Erfurt konnten wir das Angebot dort fortsetzen. Obwohl das Thüringer Kultusministerium 2010 Fördermittel für das Projekt bereitstellte, mussten wir es finanziell und personell an die allgemein schwierige wirtschaftliche Situation anpassen.

#### KinderRechteTag

Den Internationalen Tag für gewaltfreie Erziehung am 30. April haben wir zum KinderRechteTag entwickelt. Damit wollen wir die Öffentlichkeit in puncto Kinderrechte sensibilisieren und zugleich den Kindern spielerisch Wissen über ihre Rechte vermitteln. In Kooperation mit weiteren Trägern bieten wir jährlich für Grundschulen an Lernstationen verschiedene Themen an, wie etwa: Was sind Kinderrechte? Gelten die auch für mich? Wie gehe ich mit Gefühlen um? Wer und was bin ich? Abgerundet wird das Angebot am KinderRechteTag durch viele Mitmach-Aktionen. Exponate wie Collagen, die an diesem Tag rund um das Thema Kinderrechte entstanden sind, werden im Rathaus ausgestellt.

## DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND STIFTUNG

### NEUES KURATORIUM GEWÄHLT

Das Jahr 2010 hat für die Stiftung einen großen personellen Umbruch mit sich gebracht, da sich der langjährige Vorsitzende des Kuratoriums,

Herr Prof. Dr. Rauer, und auch Frau Herterich und Herr Dr. Schönfelder entschieden haben, nicht erneut für ihr Amt zu kandidieren.

Die Stiftung dankt allen ausgeschiedenen Kuratoriumsmitgliedern ganz herzlich für ihre langjährige Mitarbeit und die vielen Anregungen und Impulse, die von ihnen ausgegangen sind. Wir werden ihre Beiträge zu der Entwicklung der Stiftung und zu den sozialen, pädagogischen und politischen Inhalten der Anträge schmerzlich vermissen.

Neu in das Kuratorium gewählt wurden Frau Graebisch-Wagener (Nordrhein-Westfalen), Herr Mutschler aus dem Bundesvorstand und Herr Neumann (Mecklenburg-Vorpommern). Zur neuen Vorsitzenden des Kuratoriums wurde Frau Schöninger einstimmig gewählt.

## AKTIVITÄTEN IM JAHR 2010

» In der neuen Besetzung hat das Kuratorium im November 2010 dem Theater Havarie 5.360 Euro für sein Präventionsprojekt „Darüber spricht man nicht“ zugesprochen. Es handelt sich um ein Kindertheaterprojekt zum Thema Sexualität, das präventive Ziele verfolgt und theaterpädagogisch begleitet wird.

» Einen Betrag von 2.813 Euro erhält der DKSB-Ortsverband in Ludwigshafen als Zuschuss zu Weiterbildungskosten für zwei Mitarbeiterinnen, die in der systemischen Erziehungshilfe fortgebildet werden. Der saarländische DKSB-LV beabsichtigt die Produktion einiger Fernsehspots zu Erziehungsthemen und wird dafür von der Stiftung mit einem Betrag von 8.000 Euro unterstützt. Einen Zuschuss von 5.000 Euro erhält auch der DKSB Marburg-Biedenkopf. Das Geld kommt einem Projekt zu Gute, das Kindern psychisch kranker Eltern hilft.

» Zu berichten ist schließlich, dass eine Dame aus Nordrhein-Westfalen die Stiftung dankenswerterweise zur Hälfte als Erbe eingesetzt hat. Wenngleich die Höhe der Erbschaft noch nicht feststeht, besteht doch Aussicht auf eine Verstärkung des Stiftungskapitals.

» Abschließend sei noch einmal daran erinnert, dass Anträge bei der Stiftung jeweils bis zum 1. Juni eines Jahres einzureichen sind.



# 32 Schwerpunktthema Kinderarmut

## KINDERARMUT

### KAMPAGNE

#### ZUM EUROPÄISCHEN JAHR GEGEN ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG

Zum Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010 der Europäischen Kommission realisierten wir die umfassende Kampagne „KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden“. Auf den Kinderschutztagen 2010, der großen Mitgliederversammlung des DKSb im Mai, stellten wir sie in Magdeburg auf einer Pressekonferenz vor. Zentrales Kampagneninstrument war ein gestaltetes rotes Absperrband, das Armutsbarrieren sichtbar machte und im öffentlichen Raum zum Einsatz kam. Damit konnte auf die Benachteiligungen von Kindern in verschiedenen Lebenslagen und Regionen hingewiesen werden. Des Weiteren konnten Interessierte vorgefertigte Postkarten an Bundeskanzlerin Angela Merkel versenden, um sie aufzufordern, das Thema Kinderarmut endlich beherzt anzugehen. Insgesamt wurden über 50.000 Karten an das Kanzleramt gesendet.

Zum Weltkindertag am 20. September veranstaltete der DKSb Bundesverband e.V. gemeinsam mit dem Berliner Landesverband eine Pressekonferenz (Moderation: Tita von Hardenberg) sowie einen symbolischen Hürdenlauf auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor. Zahlreiche Kinder aus einer Berliner Kita sprangen über symbolische Armuts-Hürden, die der LV Berlin mit dem roten Aktionsband erstellt hatte. Deutschlandweit feierten über 150 unserer Orts- und Kreisverbände den Weltkindertag mit Kinderfesten und vielen Aktionen, bei denen das Aktionsband sowie Plakate und Anzeigen zur Kampagne zum Einsatz kamen.



# Schwerpunktthema Kinderarmut

# 33

## POLITISCHE

### HERAUSFORDERUNGEN DES JAHRES 2010

Nach wie vor besteht großer politischer Handlungsbedarf, um die Zahl armer Kindern in Deutschland endlich entscheidend zu verringern.

Das Jahr 2010 war in dieser Hinsicht ernüchternd. Statt ein nachhaltig wirksames Konzept gegen Kinderarmut zu entwickeln, kürzte die neue schwarz-gelbe Regierung vor allem bei armen Familien. So wird das Elterngeld zukünftig auf Leistungen nach dem SGB II / SGB XII angerechnet. Familien, die von ALG II leben oder den Kinderzuschlag beziehen, erhalten seit Januar 2011 nicht mehr das Mindestelterngeld von 300 Euro im Monat. Die Argumentation der Regierung, das Elterngeld sei eine Lohnersatzleistung für diejenigen, die vor Geburt des Kindes erwerbstätig waren, führt in die Irre. Ziel des Elterngelds war nicht zuletzt, Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes einen Schonraum zu geben.

*Mit der Kürzung erhöht die Regierung aber den Druck auf die ohnehin schon unter schwierigen finanziellen Bedingungen lebenden Familien und trägt damit zu einer Belastung der familiären Verhältnisse bei.*

Auch der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgelegte Gesetzesentwurf zur Neugestaltung der „Hartz IV-Regelsätze“ für Kinder fiel enttäuschend aus. Die Kinderregelsätze bleiben unverändert. Kinder bis sechs Jahre erhalten also nach wie vor 215 Euro, Kinder zwischen sechs und 14 Jahren 251 Euro und Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren 287 Euro im Monat. Bedarfsgerecht sind die Regelsätze nicht, wie ein exemplarischer Blick auf die Einzelposten des Regelsatzes zeigt. So sind für Kinder bis sechs Jahre etwa zwei Euro pro Tag für die Ernährung oder sechs Euro für sämtliche Hygiene- und Gesundheitspflegeartikel veranschlagt.

Auf den Entwurf haben wir in einer ausführlichen Stellungnahme reagiert. Darin kritisierten wir die neuen Sätze als nicht bedarfsgerecht und die neue Berechnungsmethode als nicht verfassungsgemäß. So wurden zum Beispiel Aufstocker, Kinderzuschlag- und Wohngeldbezieher nicht aus der Stichprobe herausgerechnet, deren Ausgabeverhalten der Ermittlung der Regelsatzhöhe zugrunde liegt. Des Weiteren basieren die errechneten Werte zum Teil auf zu geringen Fallzahlen, so dass von einem wissenschaftlichen Verfahren nicht die Rede sein kann. Die ausführliche Stellungnahme ist auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de) veröffentlicht.

Auch das Bildungspaket, das eine soziale und kulturelle Teilhabe von Kindern ermöglichen soll, reicht nicht aus: Zukünftig stehen jedem Kind 30 Euro im Jahr für Schulausflüge über personalisierte Gutscheine zur Verfügung. Für Mitgliedsbeiträge, Musikunterricht oder die Teilnahme an Freizeiten soll jedes Kind 10 Euro im Monat bzw. 120 Euro im Jahr als Sachleistung erhalten, als finanzielle Leistung stehen den Haushalten je Schulkind 100 Euro für Schulbedarf in Aussicht.

## WILLKÜRLICHE BEMESSUNG, FRAGWÜRDIGE LEISTUNGEN

Wir vermissen auch hier die wissenschaftlich nachvollziehbare Begründung der Höhe dieser Leistungen. Das Bundesverfassungsgericht hat

deutlich darauf hingewiesen, dass die Leistungen in der Höhe nicht „ins Blaue hinein“ geschätzt werden dürfen. Das Ministerium bleibt aber nach wie vor eine transparente Herleitung der Höhe der Leistungen schuldig. Dies gilt für das Schulbasispaket wie auch für die über Gutscheine gewährleisteten 120 Euro zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Sie sind in der Höhe unbegründet und nach unserer Auffassung unzureichend, um die soziale und kulturelle Teilhabe tatsächlich zu verwirklichen. Die Mitgliedsbeiträge in Vereinen, die Anschaffung eines Instruments, die Ausrüstungsgegenstände, um wirklich Sport treiben zu können sowie die sonstigen anfallenden Mehrausgaben (Fahrtkosten zum Verein usw.) übersteigen das Budget bei weitem.

Grundsätzlich stehen wir der Einführung von Gutscheinmodellen kritisch gegenüber. Zunächst erzeugen diese einen erhöhten Verwaltungsaufwand und damit Mehrkosten. Nach ersten Berechnungen liegen die Kosten für den neuen Verwaltungsapparat bei über 20 Prozent der Gesamtausgaben. Aussagen wie von Frau von der Leyen, „dass Sachleistungen am besten bei Kindern ankommen“ verbieten sich daher. Betrachtet man zeitgleich den Wegfall des Elterngeldes und die damit einhergehende Entlastung des Bundeshaushaltes um rund 400 Millionen Euro, so finanzieren die benachteiligten Kinder ihr Bildungspaket de facto selbst.

Zu guter Letzt erwecken Gutscheinmodelle den Anschein, dass finanzielle Leistungen nicht beim Kind ankommen, da z.B. die Eltern das Geld zweckentfremdet verwenden. Dieses negative Elternbild lässt sich nicht bestätigen. Studien zeigen vielmehr, dass die meisten Eltern, die von Sozialtransfers leben, bei sich selbst sparen, um ihren Kindern die bestmöglichen Chancen zu eröffnen. Gutscheine schränken zudem die Elternautonomie ein. Viele Eltern wissen selbst am besten, was für ihre Kinder gut ist und welche Bedürfnisse sie haben. Indem Gutscheine für bestimmte Güter gewährleistet werden, für andere aber nicht, bleiben somit bestimmte Bedürfnisse von Kindern außen vor. Bei jeder Form von Gutscheinen sind auch stigmatisierende Aspekte zu berücksichtigen. Die Betroffenen müssen sich für bedürftig erklären, wenn sie die Gutscheine einlösen. Gutscheinsysteme sind keinesfalls „niedrigschwellig“. Sachleistungen zu beantragen, etwa zur Lernförderung von Kindern, ist aus Gründen wie Scham, Unkenntnis des bürokratischen Verfahrens oder mangelnder Sprachkenntnisse voller Hemmschwellen.

Der DKSB Bundesverband hat im Rahmen seiner Kampagne, auf zahlreichen Diskussionsveranstaltungen und Tagungen, über Stellungnahmen, als geladener Experte bei politischen Anhörungen sowie im Rahmen einer aktiven Pressearbeit wiederholt auf die notwendigen Änderungen und politischen Handlungsanforderungen hingewiesen.

**In Anbetracht der derzeitigen politischen Entscheidungen vor dem Hintergrund von über 2,5 Millionen in Einkommensarmut lebenden Kindern in Deutschland ist dies auch in Zukunft notwendiger denn je.**

Neben einem umfassenden Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, frühen Hilfeansätzen und der Förderung der Eltern fordert der Deutsche Kinderschutzbund daher gemeinsam mit anderen Verbänden eine transparente, sozial gerechte und besteuerte Kindergrundsicherung von 502 Euro monatlich als ernstgemeinte und umfassende Antwort auf die Kinderarmut in Deutschland.

## GEWALT UND GEWALTPRÄVENTION

### RUNDER TISCH

Skandale sexueller Gewalt in Kirche, Internaten sowie anderen Institutionen und Einrichtungen sorgten im Jahr 2010 für große Bestürzung und Sorge in der Öffentlichkeit. Die Bundesregierung richtete daraufhin den Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ unter Leitung des Bundesfamilien-, Justiz- und Bildungsministeriums ein. An ihm beteiligten sich zahlreiche Verbände und Institutionen. Als Ziel des Runden Tisches wurden die Aufarbeitung der Ereignisse in der Vergangenheit und eine bessere Prävention in der Zukunft definiert. Der DKSB Bundesverband e.V. nahm an mehreren Arbeitsgruppen teil und leitete federführend die Unterarbeitsgruppe „Kinder und Jugendliche stärken – Prävention (in der Sexualerziehung)“ unter Beteiligung des Kinderschutz-Zentrums des Ortsverbands Essen. Ihre Ergebnisse wurden in einem Diskussionspapier zusammengeführt, das im Abschlussbericht des Runden Tisches erscheinen wird.

Auf unseren Kinderschutztagen in Magdeburg hatten wir einstimmig eine Resolution zu sexualisierter Gewalt verabschiedet, die beim Runden Tisch der Bundesregierung vorgelegt wurde. Darin forderten wir u.a. eine bessere Prävention und die auskömmliche Finanzierung der bestehenden Beratungsangebote. Zudem entwickelten wir unsere 1997 eingegangene Selbstverpflichtung weiter, Vorwürfen nachzugehen, die sexuelle Übergriffe auf Kinder durch Mitarbeiter/innen des DKSB betreffen.

Hierzu verfassten wir das Positionspapier „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Institutionen“. Es ist seitdem Grundlage für den Umgang mit Vorwürfen der sexualisierten Gewalt an Kindern durch Mitarbeiter/innen des DKSB.

Dieses Konzept passen wir zeitnah den aktuellen rechtlichen Vorgaben an und schreiben es fort unter Berücksichtigung von Wissenschaft und Forschung.



## 10 JAHRE

### RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG

Im Jahr 2010 gab es noch ein Jubiläum zu feiern: vor zehn Jahren, am 8. November

2000, trat mit § 1631 Abs. 2 BGB das Recht auf gewaltfreie Erziehung in Kraft. Damit wurde ein Ziel erreicht, auf das wir lange hingearbeitet hatten.

Gleichzeitig feierten auch die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® ihren zehnten Geburtstag. Denn mit der Einführung des Rechts auf gewaltfreie Erziehung förderte das Bundesfamilienministerium die bundesweite Verbreitung der Elternkurse als Begleitprogramm für den § 1631. So sollten die Eltern bei gewaltfreier Erziehung unterstützt werden. Seitdem besuchten ca. 160.000 Eltern mit ca. 300.000 Kindern einen Elternkurs.

Diese beiden Erfolge waren Anlass für den DKSB Bundesverband e.V., gemeinsam mit dem Paritätischen Bildungswerk am 9. und 10. November in Berlin eine Fachtagung zu veranstalten mit dem Titel „10 Jahre Recht auf gewaltfreie Erziehung – 10 Jahre Starke Eltern – Starke Kinder®: Familienbildung als Motor für Veränderungs- und Partizipationsprozesse?“ Ziel der Fachtagung war es, sich intensiv mit den gesellschaftlichen Entwicklungen zur Durchsetzung einer gewaltfreien Erziehung und der Rolle der Familienbildung auseinanderzusetzen. Da das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und die Elternkurse eng miteinander verbunden sind, sollten auch die Chancen, Potenziale und die Perspektive der Elternkurse im Fokus stehen. Für lebendige Diskussionen sorgten dabei Vorträge verschiedener Experten: etwa von Prof. Kai Bussmann, Universität Halle-Wittenberg, der zum Thema „Auswirkungen des Gesetzes zur Ächtung der Gewalt – 10 Jahre § 1631 BGB“ sprach. Frau Prof. Sigrid Tschöpe-Scheffler von der FH Köln berichtete über die Qualitätskriterien von Familienbildungsprogrammen und Michael Tunç, Diplom-Sozialpädagoge und Gender-Forscher aus Köln, referierte über die Bedeutung von Familienbildung für Eltern mit Migrationshintergrund insbesondere der Väter. Eine Dokumentation der Fachtagung finden Sie auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de).



### Gewaltfreie Erziehung

Entwicklungen und Tendenzen – 10 Jahre § 1631 BGB



Die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem Thema rundete die neue Broschüre „Gewaltfreie Erziehung“ des Deutschen Kinderschutzbund Bundesverbandes e.V. ab. Sie beschreibt die politischen Forderungen des Verbandes aus den zurückliegenden 30 Jahren, die sich daraus entwickelnden fachlichen Standards im DKSB sowie die konkreten Aussagen und Bedingungen des Gesetzes für ein gewaltfreies Aufwachsen von Kindern. Zudem leistet die Broschüre wichtige Aufklärungs- und Informationsarbeit. Wie eine Forschungsstudie des Bundesfamilienministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (erstellt vom Juristen Kai D. Bussmann) zeigt, trägt das Gesetz dazu bei, das Bewusstsein für Erziehung zu ändern.

Allerdings werden noch immer ca. 12 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit gewaltsamen Methoden (Schläge, „Tracht Prügel“) erzogen.

Aufklärung und Information der Öffentlichkeit sowie Hilfestellung und vor allem Unterstützung für Eltern in ihrer Erziehungskompetenz sind daher weiterhin notwendig.

## PRINZIPIEN HELFENDEN HANDELNS

Im Jahr 2009 hatte der Fachausschuss „Prinzipien helfenden Handelns“ damit begonnen, ein aktualisiertes Positionspapier zu erarbeiten. Auf den Kinderschutztage 2010 in Magdeburg wurde der Entwurf vorgestellt. Damit innerhalb des Verbandes möglichst breit diskutiert werden kann, wurde vereinbart, das Positionspapier zunächst in den Orts-, Kreis- und Landesverbänden zu besprechen. Der Fachausschuss soll die Anregungen in diesem Jahr einarbeiten, um die beschlussfähige Fassung für die Kinderschutztage 2011 vorzubereiten.

## FRÜHE FÖRDERUNG

Im Jahr 2010 begann der neu gegründete Fachausschuss „Frühe Förderung“ seine Arbeit. Da er nicht nur die Qualität der Frühen Hilfen betrachtet, sondern besonders auf die Qualität der frühzeitigen und altersübergreifenden Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche im Verband eingeht, wurde der Name des Fachausschusses von „Frühe Hilfen“ in „Frühe Förderung“ geändert. Vier weitere Sitzungen im Jahr 2011 sind geplant, um die Qualitätskriterien in diesem Bereich weiter fortzuschreiben.

## FACHAUSSCHUSS „BEGLEITENDER UMGANG“

Umfangreiche gesetzliche Neuregelungen in diesem Bereich wurden in den zurückliegenden Jahren verabschiedet. Die fachliche Ausrichtung des Angebotes muss sich neuen Anforderungen sowie Gegebenheiten der Praxis stellen. Diese Ausgangslage erforderte, die Empfehlungen des Verbandes und insbesondere die Überprüfung der Qualitätsstandards in diesem Arbeitsfeld anzupassen. Der Fachausschuss Begleiteter Umgang traf sich erstmals im Januar 2010, drei weitere Treffen folgten. Neben der Sammlung von neuen und zu überarbeiteten Themen diskutierten die Mitglieder des Fachausschusses Textüberarbeitungen sowie neue Textentwürfe und verglichen sie mit veränderten gesetzlichen sowie aktuellen inhaltlichen Anforderungen. Dabei schenken sie den strukturellen Rahmenbedingungen sowie den Qualitätssicherungselementen ebenso Aufmerksamkeit wie der Zusammenarbeit von hauptamtlich Tätigen und Semiprofessionellen in diesem Arbeitsfeld.

## FACHAUSSCHUSS ZUM § 8a SGB VIII

Seit mehr als drei Jahren realisieren verschiedene Landesverbände des DKSB in Kooperation mit anderen Anbietern die Fortbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“/Kinderschutzzfachkraft gem. § 8a SGB VIII. Um die Qualität der Fortbildung zu sichern und weiterzuentwickeln, initiierte der Bundesverband ein Forschungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Berlin, Nordrhein-Westfalen und Sachsen durchgeführt wurde, um einheitliche Mindeststandards zu entwickeln. Dabei wurden die LandesgeschäftsführerInnen, die Projektverantwortlichen in den Landesverbänden und die Absolvent/inn/en der Weiterbildung umfangreich befragt. Die Bundesgeschäftsstelle bereitete die Ergebnisse der Befragung für den Fachausschuss auf, der darauf folgend die Mindeststandards verabredete. Diese sollen auf den Kinderschutztage 2011 in Berlin zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

# 38 Schwerpunktthema Kinderrechte

## KINDERRECHTE

Die Umsetzung der Kinderrechte war für uns auch 2010 ein wichtiges Thema. Für eine Stärkung der Kinderrechte setzten wir uns in unserer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit ein, aber auch gemeinsam mit unseren Partnern UNICEF und Deutsches Kinderhilfswerk innerhalb des Aktionsbündnisses Kinderrechte.

## ZURÜCKNAHME DER VORBEHALTSEKTLÄRUNG

So begrüßten wir die Rücknahme der Vorbehaltserklärung zur UN-Kinderrechtskonvention durch die Bundesregierung im Juli 2010. Wir wiesen aber gleichzeitig darauf hin, dass dies allein

nicht reiche. Denn obgleich die UN-Kinderrechtskonvention nun endlich, 20 Jahre nach ihrer Verabschiedung, vollständig in Deutschland gilt, bedeutet dies nicht, dass die Kinderrechte nun auch für alle Kinder in Deutschland verwirklicht werden. Die Bundesregierung hat zwar den bei der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 1992 abgegeben Vorbehalt zurückgenommen, aber gleichzeitig betont, dass sie keinen Bedarf an gesetzlichen Änderungen sehe. Unserer Meinung nach sind diese jedoch dringend im Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht nötig, damit Flüchtlingskinder nicht länger diskriminiert werden. Die Bundesregierung darf sich nicht länger weigern, aus der formalen Anerkennung der Kinderrechte die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Viele der bis zu 300.000 Flüchtlingskinder in Deutschland wachsen unter inakzeptablen Lebensbedingungen auf, obwohl gerade sie unseren besonderen Schutz bräuchten. Viele leben ständig in der Sorge, dass sie oder ihre Eltern abgeschoben werden, und ohne Zugang zu Freizeit-, Spiel- oder Ausbildungsmöglichkeiten. Flüchtlingskinder über 16 Jahren werden in einem für sie unverständlichen Asylverfahren wie Erwachsene behandelt. Der Deutsche Kinderschutzbund hat sich immer dafür eingesetzt, dem besten Interesse der Kinder Vorrang zu geben – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit und ihrem Aufenthaltsstatus.

Die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Kinderrechte müssen endlich für alle Kinder in Deutschland gelten.



# Schwerpunktthema Kinderrechte 39

## TAG DER KINDERRECHTE

Anlässlich des Jahrestages der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November 2010 forderten wir die Bundesregierung auf, die Rechte der Kinder endlich dauerhaft zum Maßstab ihres politischen Handelns zu machen. Dabei bemängelten wir besonders, dass ein Gesamtkonzept zur Stärkung der Kinderrechte und zur Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder in Deutschland fehlt. Der „Nationale Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010 (NAP)“ wurde mit einer Abschlusskonferenz durch das Bundesfamilienministerium beendet. Ein neues Gesamtkonzept aber fehlt. So bleibt unklar, wie die Bundesregierung nach dem Ende des NAPs die Umsetzung der Kinderrechte weiter voranbringen möchte.

Ebenfalls kritisierten wir, dass es keine Beschwerdestelle für Kinderrechtsverletzungen gibt. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Kinderrechten forderten wir daher die Ernennung eines Bundesbeauftragten für Kinderrechte.

Ein Kinderbeauftragter könnte die kinderpolitischen Maßnahmen zusammenführen und so den Interessen der Kinder endlich mehr Gewicht geben.

## KINDERRECHTE INS GRUNDGESETZ

Auch 2010 setzten wir uns weiter da-

die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz stimmen, fehlt im Bundestag weiter die nötige Zweidrittel-Mehrheit.

für ein, die Kinderrechte endlich im Grundgesetz zu verankern. Denn wichtige Entscheidungen von Politik, Justiz und Behörden berücksichtigen oft nicht die Interessen der Kinder. In vielen Gesprächen mit Politiker/innen, u.a. mit Bundesfamilienministerin Kristina Schröder, dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Max Stadler, Mitgliedern der Kinderkommission des Deutschen Bundestags und weiteren Abgeordneten brachten wir unsere Argumente vor. Bedauerlicherweise findet unsere Forderung in dieser Legislaturperiode weniger Unterstützung. So hat sich die aktuelle Kinderkommission noch nicht wie ihre Vorgänger einstimmig für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz ausgesprochen. Und weder die Bundesfamilien- noch die Bundesjustizministerin haben sich – ebenfalls im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen – für die Verankerung der Kinderrechte in der Verfassung stark gemacht. Da auch die Bundestagsfraktionen der CDU/CSU und der FDP nicht für

Erfreulicherweise gibt es bei den Bundesländern hingegen positive Entwicklungen. Mit Berlin und Schleswig-Holstein nahmen zwei weitere Bundesländer die Kinderrechte in ihre Landesverfassungen auf. Kinderrechte sind nun in der überwältigenden Mehrheit der Länderverfassungen verankert, allein Hamburg und Hessen fehlen noch.

Im Jahr 2011 werden wir uns weiter für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz einsetzen. Im Februar 2011 hat sich ein Symposium des Aktionsbündnisses Kinderrechte intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie die Kinderrechte in der Verfassung verankert werden können. Mit Expert/innen diskutierten wir nicht nur unterschiedliche Formulierungsvorschläge, sondern auch Strategien, wie wir unsere Forderung durchsetzen können. Die Ergebnisse des Forums finden Sie auf [www.dksb.de](http://www.dksb.de).

## BLAUER ELEFANT

Der BLAUE ELEFANT ist das Qualitätssiegel für Kinderhäuser im DKSB. Der Bundesvorstand verleiht es auf Basis der Empfehlung eines Vergabegremiums, bestehend aus Mitgliedern der Kinderhäuser, der Landesverbände und des Bundesverbandes Kinderhäusern, die besondere Qualitätsrichtlinien erfüllen und verschiedene Hilfen unter einem Dach anbieten.

Dazu gehören Beratungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote für Kinder und Familien. Einige Häuser verfügen außerdem über Kleiderläden und Angebote der Familienhilfe. Die Kinderhäuser sind zudem eine wichtige kinderpolitische Instanz vor Ort, die sich für die Rechte und Interessen von Kindern einsetzen.

## KONFERENZ DER KINDERHÄUSER BLAUER ELEFANT IN NEUMÜNSTER

Anfang März fand die jährliche Konferenz für Mitarbeiter/innen der Kinderhäuser BLAUER ELEFANT statt. Tagungsort war diesmal Neumün-

ster. Zunächst tauschten sich die Teilnehmer/innen informell über die eigene Arbeit aus und besichtigten die Angebote des Kinderhauses BLAUER ELEFANT Neumünster. Anschließend diskutierten und vereinbarten sie zentrale Ziele und Arbeitsschwerpunkte der Kinderhäuser für das kommende Jahr. Die Versammlung richtete einen Arbeitskreis ein, der das Weitergewährungsverfahren überprüfen und gegebenenfalls „verschlanken“ sollte. Die Ergebnisse werden auf der nächsten Konferenz der Häuser beschlossen. Des Weiteren vereinbarte die Versammlung, neue Materialien zu produzieren, eine Fortbildung zum Thema „Gesundheitsprävention und Arbeitsbelastung“ für die Mitarbeiter/innen anzubieten sowie die Vorteile des Gütesiegels BLAUER ELEFANT stärker als bisher innerverbandlich zu kommunizieren.



## VERGABE DES GÜTESIEGELS IN FRIEDRICHSHAFEN

Noch einmal freuen konnte sich die Einrichtung in Friedrichshafen: Nachdem sie bereits im Jahr 2009 mit dem Siegel ausgezeichnet worden war, fand im

Juni 2010 nun die offizielle Verleihung in der Musikschule in Friedrichshafen statt. Hier erhielten die beiden Vorsitzenden des DKSB Friedrichshafen, Gisela Jäger-Leins und Gisela Merath-Pfister, im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die Auszeichnung aus den Händen von DKSB-Präsident Heinz Hilgers. Der langjährige Unterstützer des DKSB, die HanseMercur Versicherungsgruppe, förderte auch dieses Haus mit einem Scheck in Höhe von 2.000 Euro.

## NEUE MATERIALIEN

Nach dem Beschluss der Konferenz produzierten wir die ersten neuen Materialien für die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT. Ab sofort sind wieder neue Tassen, Blöcke und Stifte sowie Schlüsselanhänger und Luftballons erhältlich, die für das Gütesiegel und die Kinderhäuser „werben“.

## NEWSLETTER

Den Newsletter mit allem Wissenswerten rund um die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT versenden wir ab sofort via E-Mail an alle Häuser und Landesverbände. Der elektronische Newsletter ersetzt damit den bisher versendeten Newsletter im pdf-Format. So können Neuigkeiten und Organisatorisches rund um die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT schneller als bisher kommuniziert werden.

## FORTBILDUNG

Anfang des Jahres 2011 fand die vereinbarte, vom Bundesverband finanzierte Fortbildung für Mitarbeiter/innen der Kinderhäuser statt, diesmal zu dem Thema „Die Arbeit lässt mich nicht mehr los – Stresssituationen erkennen und konstruktiv damit umgehen“. Die erfahrene Seminarleiterin Gisela Strötges leitete die Fortbildung in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Niedersachsen in Hannover. Sowohl von den Inhalten als auch den Begebenheiten vor Ort waren die teilnehmenden Mitarbeiter/innen der Kinderhäuser begeistert.

## WEITERGEWÄHRUNGEN DES SIEGELS

Wir gratulieren folgenden Kinderhäusern BLAUER ELEFANT zur erfolgreichen Weitergewährung im Jahr 2010:

- » BLAUER ELEFANT Bad Oldesloe
- » BLAUER ELEFANT Freiberg
- » BLAUER ELEFANT Kaiserslautern
- » BLAUER ELEFANT Zittau

STARKE ELTERN – STARKE KINDER®

ÜBER ANGEBOTE  
INFORMIEREN

Einen Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit legten wir im vergangenen Jahr darauf, die Internetseite Starke Eltern – Starke Kinder® zu überarbeiten. Ziel war es, sie ansprechender zu gestalten und auf ihr noch mehr Informationen anzubieten. So listeten wir die Angebote des Elternbildungsprogramms auf der Seite neu, stellten die Schulungs- und Bildungsangebote inklusive der Zugangsvoraussetzungen vor, präsentierten die Themenschwerpunkte und veröffentlichten die Evaluationsergebnisse des Zeitraums 2002 bis 2009. Außerdem integrierten wir vier Kursprogramme, mit denen wir das breite Spektrum der Bundesprogramme zeigen. Dazu gehören die Kursprogramme Starke Großeltern – Starke Kinder, Gemeinsam sind wir stark, Wege aus dem Medienschungel® und Gesund Leben mit Kindern – GELKI. Trainer/innen, Elternkursleiter/innen, pädagogische Fachkräfte und Eltern können sich so über die derzeitige Entwicklung der Bundesprogramme informieren. Neben der Internetseite kümmerten wir uns aber auch um unsere „handfeste“ Außerdarstellung. So überarbeiteten wir mehrere Öffentlichkeitsmaterialien und erstellten einige neu.

QUALITÄT  
IM MITTELPUNKT

Die Zusammenfassung der Bundes- sowie jährlichen Länderstatistiken macht ein erfreuliches Ergebnis sichtbar: In den zehn Jahren von 2000 bis 2010 wurden insgesamt 103 Trainer/innen und 12.000 Elternkursleiter/innen ausgebildet. 160.000 Eltern nahmen an den Elternkursen teil und ca. 300.000 Kinder und Jugendliche profitierten von dem Angebot.

Die Zahlen stimmen optimistisch und sind eine Bestätigung für unsere gute Arbeit. Gleichzeitig zeigen sie, wie wichtig es ist, die Qualität der Kurse zu sichern und zu steigern. Daher aktualisieren wir seit 2009 das Handbuch. Unterstützt wurden wir dabei im Jahr 2010 vom Fachgremium des Projektes Starke Eltern – Starke Kinder®. Dessen Mitglieder prüften in inhaltlich-fachlicher Hinsicht auch das Begleitmaterial des Projektes Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, die daraus entwickelten Fortbildungskonzepte für Trainer/innen und Elternkursleiter/innen sowie den Großelternkurs Starke Großeltern – Starke Kinder.

Qualität bedeutet aber auch, Angebote auszubauen und Neues zu beginnen. Daher entwickelte ein Autorinnen-Team für das Kurs-Konzept Starke Eltern – Starke Kinder® einen neuen Kurs für Großeltern. Denn kommen Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern zusammen, begegnen sich verschiedene Lebensalter mit ihren ganz eigenen Energien, Leidenschaften, Sorgen und Werten. Es tritt die starke Verbundenheit zwischen Eltern und Kindern hervor: Kräfte, die diese Begegnungen wertvoll und konflikthanfänglich zugleich machen. Starke Großeltern – Starke Kinder soll Großeltern darin unterstützen, ihren Platz in der Familie bewusst einzunehmen und zu gestalten. Der Kurs soll ihnen helfen, sich mit Sicherheit und Klarheit zwischen den Generationen zu bewegen, die typischen Klippen des Großelternseins zu umschiffen und gute Zeiten mit ihren Enkelkindern zu verbringen.

Die Arbeit an diesem Konzept wurde gefördert im Rahmen der Projektgemeinschaft „Werte erlebbar machen – Wertebildung in Familien“ des Deutschen Roten Kreuzes und finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Arbeit an diesem Konzept wurde gefördert im Rahmen der Projektgemeinschaft „Werte erlebbar machen – Wertebildung in Familien“ des Deutschen Roten Kreuzes und finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Starke Eltern – Starke Kinder®  
Gemeinsam sind wir stark  
Starke Großeltern – Starke Kinder  
Wege aus dem Medienschungel®  
Gesund Leben mit Kindern – GELKI



PSYCHISCHE GESUNDHEIT  
STÄRKEN

Das Projekt Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen führten wir

im Jahr 2010 fort. Es wird finanziert vom Bundesgesundheitsministerium und fachlich unterstützt von einem interdisziplinären Expertenkreis aus Hirnforschern, Psychiatern, Sonderpädagogen, klinischen Psychologen, Soziologen und Sozialpädagog/inn/en.

In Fortbildungen für Trainer/innen und Elternkursleiter/innen stellten wir das Handbuch vor und passten die entwickelten Elternmaterialien auf deren Praxisrelevanz im Elternkurs an. Veröffentlicht wird das Handbuch im Frühjahr 2011. Die neu entwickelten Elternmaterialien werden in die überarbeitete Fassung des Handbuches eingefügt.

## WELTKINDERTAG 2010

Die Jahreskampagne 2010 lieferte das Motto für den Weltkindertag am 20. September: **“KINDERARMUT – Gemeinsam Barrieren überwinden”**. Wenngleich der Weltkindertag auch mit Spaß für Kinder und Erwachsene verbunden ist, steckt hinter dem Motto aber doch ein ernstes Thema.

So machten die Aktion, ein symbolischer Hürdenlauf auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin, sowie die Pressekonferenz auf Barrieren aufmerksam, die arme Kinder von der gesellschaftlichen Teilhabe ausschließen. Aktion wie Pressekonferenz veranstaltete der DKSB Bundesverband e.V. gemeinsam mit dem Landesverband Berlin. Tita von Hardenberg moderierte die Pressekonferenz.

Vor zahlreichen Journalist/inn/en forderten DKSB-Präsident Heinz Hilgers und Landesgeschäftsführerin Sabine Walther eine wirksamere Bekämpfung der Kinderarmut. In Deutschland leben ca. 2,5 Millionen Kinder auf Sozialhilfeniveau. Sie haben schlechtere Bildungschancen und häufiger gesundheitliche Beeinträchtigungen. Kinder aus Migrantenfamilien, von Alleinerziehenden und aus kinderreichen Familien sind besonders häufig von Armut betroffen. **“Armut ist mehr als das Fehlen von finanziellen Mitteln”,** so Heinz Hilgers. **“Sie wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus. Für arme Kinder sind Sportverein, Musik- und Nachhilfeunterricht oft unerreichbar. Wir brauchen dringend ein wirksames Konzept, um diese Armutsbarrieren zu überwinden.”**

Die Aktion auf dem Pariser Platz war nicht zu übersehen. Schon von Weitem leuchtete den vielen Passant/inn/en das Kampagnemotto **“KINDERARMUT. Gemeinsam Barrieren überwinden”** mit dem auffälligen, knallroten Logoschriftzug **“Armutsschere”** entgegen: Eine ganze Schar Kinder aus einer Berliner Kita sprangen über symbolische Armuts-Hürden, die der LV Berlin erstellt hatte. Umwickelt waren die Hürden mit dem für die Kampagne produzierten Absperrband. Leuchtend rot und mit dem Logoschriftzug versehen, machte das Band auf die Kampagne und die vielen Armuts-Hürden aufmerksam. Im Hintergrund der Aktion auf dem Pariser Platz hielten Kinderschützer/innen ein großes Kampagnen-Banner empor und rückten so ins Blickfeld, dass arme Kinder von ihrer Zukunft abgeschnitten sind.

Nicht nur in Berlin, in ganz Deutschland feierten über 150 Orts- und Kreisverbände des DKSB den Weltkindertag mit Kinderfesten und vielen Aktionen, bei denen das rote Absperrband ebenso wie Plakate und Anzeigen der aktuellen Kampagne zum Einsatz kamen. Zudem verschickten die vielen Kinder und Erwachsenen an diesem Tag über 50.000 Postkarten mit den Forderungen des DKSB zur Überwindung der Kinderarmut an das Kanzleramt.

Unterstützt wurde die Jahreskampagne 2010 von der Agentur „designiert“ aus Düsseldorf, die die Kampagnen-Idee als pro-bono-Leistung entworfen hatte.

**KINDERARMUT**  
Gemeinsam Barrieren überwinden.

## KSA – KINDERSCHUTZ AKTUELL

INFORMATIONEN,  
DISKUSSIONEN UND IMMER MEHR PRAXIS

KINDERSCHUTZ AKTUELL (KSA) erschien im vergangenen Geschäftsjahr wie gewohnt in jedem Quartal. In allen Ausgaben befasste sich KSA mit verschiedenen Schwerpunktthemen sowie aktuellen kinderpolitischen Fragen und der Vielfalt der praktischen Arbeit vor Ort. Dabei zeigte sich auch, dass immer mehr Orts-, Kreis- und Landesverbände KSA nutzen, um von ihrer Arbeit zu berichten und andere Kinderschutzbünde zu neuen Projekten anzuregen. Damit ist der Praxisanteil im Heft kontinuierlich gestiegen, was sowohl vom Bundesvorstand als Herausgeber als auch von der Redaktion sehr begrüßt wird. Die vier Ausgaben im Berichtszeitraum widmeten sich folgenden Schwerpunktthemen:

## Jugendliche (KSA 2.10)

betrachtete junge Menschen „auf dem Sprung“. Denn sie befinden sich im Prozess der Abnabelung vom Elternhaus, im Übergang von der Schule in den Beruf, insgesamt also in der Neuorientierung. Dabei sind Jugendliche allemal besser als ihr Ruf, lautet der Befund, gerade weil sie sich den vielfältigen und komplexer gewordenen Herausforderungen zumeist mutig stellen.

Die Reportage „Fantasiereise zum sicheren Ort“ berichtet über die Mutmach-Gruppe des Kinderschutz-Zentrums im OV Köln. Das Angebot richtet sich an Kinder, die von einer psychischen Erkrankung eines Elternteils in Mitleidenschaft gezogen sind. Entsprechend wird die Mutmach-Gruppe fachlich hoch qualifiziert betreut.

## Alles Katastrophe? (KSA 3.10)

Diese Ausgabe stellte die zentrale Frage: Mit welchen „echten“ und „unechten“ Katastrophen haben wir es in unserer Gesellschaft, bei Kindern und Familien sowie seitens des Kinderschutzes eigentlich zu tun? Hier untersuchten die Autorinnen und Autoren anhand verschiedener thematischer Beispiele, wie schnell im Alltag von einer Katastrophe die Rede ist – und ob hier tatsächlich Leben und Gesundheit vieler Menschen oder ihre natürliche Lebensgrundlage bedroht werden.

Die OV-Reportage „Hallo, hier ist die Nummer gegen Kummer“ zeichnet die Entwicklung des Kinder- und Jugendtelefons über drei Jahrzehnte nach. Denn 2010 ist der Verein „Nummer gegen Kummer“ unter dem Dach des DKSB 30 Jahre alt geworden.

## Soziale Eiszeit (KSA 4.10)

fokussierte einen möglichen Klimawandel in unserer Gesellschaft. Entsprechend kritisch haben die Autorinnen und Autoren die Bereiche Schule, Familie, Gesundheit, Jugend und Jugendhilfe unter die Lupe genommen. Sie kommen zu dem Schluss: Von der Schönwetterfront, die die 16. Shell Jugendstudie verkündet, bis hin zum Frost im Klassenzimmer lässt sich jede Wetterlage finden, wenn uns nicht gerade Nebelschwaden den Blick darauf verstellen.

Die Reportage „Apropos Klimawandel“ schildert am Beispiel des Bezirksverbandes Darmstadt, wie gesellschaftliche Veränderungen in der praktischen Arbeit des DKSB vor Ort spürbar werden und auch die Handlungsfelder des Kinderschutzbundes verändern können.



### Landleben (KSA 1.11)

entstand auf Anregung des DKSB-Landesvorsitzenden in Niedersachsen, Johannes Schmidt. Er hat das Thema als Gast der Redaktion auch maßgeblich mitkonzipiert, danke für die gute Kooperation! Die Ausgabe „Landleben“ will mit der Behauptung aufräumen, in ländlichen Regionen sei nichts los. Im Gegenteil: Dort hat der DKSB quer durch die Republik diverse Angebote platziert oder mobil gemacht. Dennoch kommt niemand an der Frage vorbei: Wie urban ist eigentlich das Denken des DKSB? Und wie sehen die sozialen Rollen im ländlichen Raum im Unterschied zu jenen in städtischen Milieus aus?

Die Reportage „Oma inklusive“ wurde ebenfalls dem Schwerpunktthema angegliedert und taucht ein in die Arbeit des Kreisverbandes Miesbach in Oberbayern. In dieser Region sind die Menschen wie die Angebote ständig unterwegs. Auch das macht die sechs Spiel-Cafés und die Baby-Sprechstunde des KV so erfolgreich.

## AUS DER REDAKTION

Nach wie vor wird KSA von Chefredakteur Prof. Dr. Hubertus Lauer (Vizepräsident des

DKSB) verantwortet, die Geschäfte führt weiterhin Swaantje Düsenberg (Hannover). Zum Redaktionsteam gehören außerdem (in alphabetischer Reihenfolge): Korinna Bächer (Kinderschutzzentrum Köln), Paula Honkanen-Schoberth (Bundesgeschäftsführerin, Berlin), Stefan Schwarck (Kiel), Dr. Martin Stahlmann (Rendsburg), Johanna Suwelack (Kommunikation, Bundesgeschäftsstelle) sowie Walter Wilken (Hamburg) als korrespondierendes Mitglied. Die Gestaltung des Heftes liegt fortgesetzt bei Rudolf Schwanke.

Da KSA ein so genanntes „Autorenheft“ ist, wirken über die Redaktion hinaus viele versierte Frauen und Männer innerhalb und außerhalb des DKSB an jeder Ausgabe mit. Ihre Textbeiträge sollen vor allem informieren, Standpunkte einnehmen und auch Diskussionen zu gesellschaftlichen Fragen befördern.

Entsprechend spiegeln sie verschiedene Einschätzungen und Erfahrungen, sind in der Mehrheit aber keine offiziellen Verlautbarungen des Verbandes oder des Bundesvorstandes.

Zusätzlich hat die Redaktion im Berichtszeitraum mit dem KSA-Beirat getagt, in den jeder DKSB-Landesverband ein Mitglied mit beratender Stimme entsenden kann. Auf diese Weise erhielt die Redaktion direkt aus den Landesverbänden wieder wertvolle Anregungen, die in einzelnen Heften umgesetzt werden konnten.

Die KSA-Redaktion dankt allen Beteiligten und Mitwirkenden für die gute Kooperation im vergangenen Geschäftsjahr!

## JAHRESHEFT „STARKE ELTERN – STARKE KINDER 2010“

Auch in diesem Jahr präsentierte sich unser Familienmagazin „starke eltern – starke kinder“ wieder gewohnt informativ, spannend und leserorientiert. Neben Positionsbestimmungen und Denkanstößen fanden interessierte Eltern einmal mehr viel Wissenswertes zu Fragen der kindlichen Entwicklung und Hilfestellungen für den (Erziehungs-)Alltag.



Was bewegt einen Vater dazu, auf Karriere zu verzichten, um stattdessen für seine Kinder da zu sein? Brauchen wir tatsächlich „perfekte“ Kinder? Wie erleichtern Eltern ihren Kindern den Anfang in Kindergarten und Kita? Und warum ist Bewegung so wichtig für den Nachwuchs? Fragen wie diese beantworteten unsere Autor/inn/en wie immer fundiert und kenntnisreich. Besonders gefreut haben wir uns über die Unterstützung im Bereich Neue Medien: Die EU-Initiative klicksafe und der Verein Programmberatung für Eltern e.V./FLIMMO steuerten lesenswerte Texte zu den Themen „Soziale Netzwerke im Internet“ und „Kinder und Fernsehen“ bei.

Eines der Highlights der Ausgabe: die wunderbaren Bilder der Stuttgarter Fotografin Conny Wenk. Als Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom setzt sie sich seit Jahren mit großem Engagement für diese ganz besonderen Kinder mit dem „kleinen Extra“ ein. Unbedingt sehenswert!

## DIE THEMEN:

### 1. Positionen & Projekte

- » Brauchen Mütter Vorbilder?
- » Ich bin ein Mann. Ich bin eine Minderheit
- » A Little Extra
- » Brauchen wir in Zukunft perfekte Kinder?
- » Kein Mitleid

### 2. Familie & Co

- » Inseln im Fluss der Unendlichkeit
- » Rituale – Das Band das Familien zusammenhält
- » Mahlzeit! Gesundes Essen für fitte Kinder
- » Freunde – Zusammen gegen den Rest der Welt
- » Die Schönsten im Land

### 3. Erziehung & Entwicklung

- » Bewegt euch!
- » So kommt Ordnung ins kreative Chaos
- » Pubertät – Sie wollen den Schrecken in den Augen ihrer Eltern sehen
- » Starke (Groß-)Eltern – starke Kinder

### 4. Kindergarten & Schule

- » So gelingt der Start in den Kindergarten
- » Beharrlichkeit – Sich auf den Weg machen zum Erfolg
- » Warum es nicht so schlimm ist, in der Schule schlecht zu sein

### 5. Medien & Freizeit

- » Internet: Soziale Netzwerke
- » Nicht von schlechten Eltern – Fernseherziehung in der Familie
- » Der tollste Geburtstag aller Zeiten
- » Frühförderung ganz traditionell
- » Lasst sie spielen!
- » Musik für alle
- » Urlaubsreif



## DIE „HACKEDICHT – SCHULTOUR DER KNAPPSCHAFT“ – EIN PRÄVENTIONSPROJEKT MIT DEM DKSB

DIE STÄRKE  
„NEIN“ ZU SAGEN

Gemeinsam mit der Knappschaft starteten wir im Oktober 2010 ein bundesweites Präventionsprojekt, die „Hackedicht – Schultour der Knappschaft“ in Bochum. Ziel der Tour ist es, Kinder und Jugendliche auf die Risiken übermäßigen Alkoholkonsums aufmerksam zu machen und sie zu stärken, dazu „Nein“ zu sagen. Gemeinsam mit dem Kabarettisten und Schauspieler Eisi Gulp und seinem Bühnenprogramm „Hackedicht oder was?“ besuchen wir zwischen Herbst 2010 und Herbst 2011 bundesweit 36 Schulen. Dabei stellt das pädagogische Fachteam des Suchthilfevereins Condrops e.V. sicher, das das Programm auch eine nachhaltige Wirkung entfaltet.

7 in unterhaltsamen zwei Stunden zum kritischen Nachdenken über die Gefahren des Alkoholkonsums an. Das Publikum lachte laut, wenn Eisi Gulp einen Berauschten spielte, wurde andererseits aber auch ganz still, wenn er ernsthaft von persönlichen Erfahrungen mit einem drogenabhängigen Junkie erzählte. Er begegnete den Jugendlichen mit seiner humorvoll-offenen Art vor allem auf emotionaler Ebene und sorgte so für viel Gesprächsstoff.

Um die Wirkung des Bühnenprogramms zu vertiefen, kamen nach jedem Besuch Eisi Gulps die Fachteams des Suchthilfevereins Condrops e.V. an einem Folgetag an die Schulen. Am Vormittag arbeiteten sie das Gesehene mit den Schüler/innen auf. Am Nachmittag vermittelten sie den Lehrer/innen in Schulungen Methoden, wie auch sie mit den Schüler/innen das Thema bearbeiten können. Darüber hinaus wurde den Eltern ein gemeinsamer Abend zum Austausch angeboten.

Die Zusammenarbeit mit den erfahrenen Fachteams von Condrops e.V. gewährleistet eine langfristige Wirkung der Tour. Diese Auswirkungen des Projekts auf die Einstellungen und Verhaltensweisen der Schüler/innen sowie der Lehrkräfte werden während der Tour in einer groß angelegten Befragung untersucht und evaluiert.

Als weiteren Co-Sponsor der Tour konnten wir BIONADE gewinnen. Dies ermöglichte es uns u.a., die kostenlose „Nummer gegen Kummer“ in das Projekt mit einzubinden und so den Jugendlichen und ihren Eltern ein telefonisches Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Im Jahr 2011 folgen Schulbesuche in weiteren neun Regionen. Informationen und Neuigkeiten rund um die Tour finden Sie unter [www.hackedicht-tour.de](http://www.hackedicht-tour.de).

Ausdrücklich möchten wir auch jene Orts- und Kreisverbände des DKSB zur Mitarbeit einladen, deren Standorte die Tour anläuft. Mit ihrem Engagement können sie dazu beitragen, dass "Hackedicht" eine noch größere Wirkung entfaltet und ihre Hilfsangebote noch bekannter werden. Anfragen mögen die OV/KVs bitte an die DKSB-Bundesgeschäftsstelle richten.

PRÄVENTION  
BUNDESWEIT

Prävention ist auch bei der Knappschaft, dem Hauptsponsor und Projektpartner, ein Schwerpunkt der Arbeit. Gemeinsam mit der Krankenkasse wählten wir bundesweit zwölf Regionen aus: Weiterführende Schulen aus den Regionen Berlin, Bochum, Cottbus, Dresden, Essen, Frankfurt/Main, Hamburg, Hannover, Köln, München, Rostock und Saarbrücken sind Ziel der gemeinsamen Präventionstour, je Region sind es drei Schulen. Alle Schulformen sind dabei berücksichtigt. In jeder besuchten Einrichtung nehmen zwischen 200 und 500 Schüler/innen an dem Programm teil. So wollen wir mit der „Hackedicht – Schultour der Knappschaft“ insgesamt bis zu 10.000 Jugendliche erreichen.

ERFOLGREICHER  
START

Nach den ersten Schulbesuchen in Bochum, Saarbrücken und München gab es begeisterte Rückmeldungen aller Beteiligten und Teilnehmer/innen. Auch die involvierten Ortsverbände zeigten sich begeistert und konnten sich und ihre Angebote vor Ort vorstellen. Mit dem Bühnenprogramm „Hackedicht oder was?“ regte Eisi Gulp die Schüler/innen ab der Jahrgangsstufe

## NummergegenKummer

## MITGLIED IM DEUTSCHEN KINDERSCHUTZBUND

## 30 Jahre „Nummer gegen Kummer“ – eine Erfolgsgeschichte

Die Arbeit von „Nummer gegen Kummer“ stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen des Jubiläums: 2010 feierte Nummer gegen Kummer e.V. zusammen mit dem Kinder- und Jugendtelefon sein 30-jähriges Bestehen. Heute umfasst das verbandsübergreifende Netzwerk „Nummer gegen Kummer“ – Deutschlands größtes telefonisches Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche sowie Eltern – fast 4.000 ehrenamtliche Beraterinnen und Berater, die an den Telefonberatungsstellen der rund 100 Mitgliedsverbände tätig sind. Die Mitglieder von Nummer gegen Kummer e.V. sind zu rund 80 Prozent lokale Verbände des Deutschen Kinderschutzbundes und zu 20 Prozent anderer Wohlfahrtsverbände.



Getragen wird das in Deutschland einzigartige Angebot durch beispielhaftes ehrenamtliches Engagement und Spenden. Verlässliche und unverzichtbare Unterstützung in großem Umfang gewährt seit 20 Jahren die Deutsche Telekom AG, die es ermöglicht, dass alle Anrufe vom Festnetz und Handy kostenlos sind. Gefördert wird die „Nummer gegen Kummer“ außerdem vom Bundesfamilienministerium, C&A Mode GmbH & Co. KG sowie der Europäischen Union und der Auerbach-Stiftung.

Getragen wird das in Deutschland einzigartige Angebot durch beispielhaftes ehrenamtliches Engagement und Spenden. Verlässliche und unverzichtbare Unterstützung in großem Umfang gewährt seit 20 Jahren die Deutsche Telekom AG, die es ermöglicht, dass alle Anrufe vom Festnetz und Handy kostenlos sind. Gefördert wird die „Nummer gegen Kummer“ außerdem vom Bundesfamilienministerium, C&A Mode GmbH & Co. KG sowie der Europäischen Union und der Auerbach-Stiftung.

## Rollenverständnis im Wandel - NummergegenKummer-Studie 2010

In den 30 Jahren seines Bestehens hat sich am Kinder- und Jugendtelefon vieles verändert. Eine neue Generation junger Menschen steht heute zahlreichen neuen Herausforderungen, Fragen und Problemen gegenüber. Die „Nummer gegen Kummer“ erfährt dies aus erster Hand. Drehten sich die Probleme von Kindern und Jugendlichen beim Start des Sorgentelefon vor allem um Ärger mit Eltern, Stress in der Schule und die erste Liebe, rücken nun auch neue Themen wie Cybermobbing oder Internet-„Abzocke“ verstärkt in den Fokus. Kinder und Jugendliche wenden sich besonders häufig an die „Nummer gegen Kummer“, um zwischenmenschliche und intime Probleme zu besprechen. Denn die Anonymität des Beratungstelefon erspart den Jungen und Mädchen unangenehme Situationen gegenüber Menschen, mit denen sie tagtäglich zu tun haben.

Zum Jubiläum veröffentlichte Nummer gegen Kummer e.V. mit Unterstützung der Deutschen Telekom zum dritten Mal die NummergegenKummer-Studie 2010. Wissenschaftlich begleitet wurde sie auch dieses Mal von Prof. Dr. Klaus Hurrelmann von der Hertie School of Governance. Im Beisein des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesfamilienministerium, Dr. Hermann Kues, wurde die Studie der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Pressekonferenz fand am Geburtstag von Nummer gegen Kummer e.V. dem 30. November in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin statt.

Mit Unterstützung von TNS Infratest München wurden die zwei Millionen anonym erhobenen Protokolle der Beratungsgespräche der letzten 10 Jahre (2000 bis 2009) ausgewertet. Die Ergebnisse machen deutlich, dass der Bedarf nach anonymer Hilfe und Unterstützung nach wie vor groß ist. Sie geben Einsicht in die vielfältigen Themen der Ratsuchenden und dokumentieren die sich ändernden Lebensauffassungen und Lebensstile junger Menschen. Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass der Anteil der Jungen unter den Anrufern deutlich zugenommen hat. Betrug er im Jahr 2000 gerade mal ein Viertel (24,6%), ist er 2009 auf 39,6% gestiegen und hat damit seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Dass Jungen heute Rat von außen aufgeschlossener gegenüber sind als vor zehn Jahren, legt den Schluss nahe, dass sie sich mit intimen Problemen nicht mehr abkapseln. Dies bedeutet ein deutliches Anzeichen für ein sich wandelndes Rollenverständnis.

Die Studie ist aber auch ein Beleg des großartigen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehren-

amtlich über Jahre hinweg bei der „Nummer gegen Kummer“ engagieren. Ihr vorbildlicher Einsatz summiert sich pro Jahr auf durchschnittlich 900.000 Stunden. Ohne die Arbeit der Freiwilligen wären die Beratungsangebote nicht möglich. Das hohe Engagement der örtlichen Telefonberatungsstellen, die für die Ausbildung, Supervision und Fortbildung der Beraterinnen und Berater sowie für die regelmäßige Besetzung der Leitungen sorgen, verdient höchste Anerkennung.

Mit der Studie verfolgt der Dachverband das Ziel, die Öffentlichkeit über die Sorgen und Probleme zu informieren und Anregungen für Verbesserungen aufzuzeigen. Darüber hinaus möchte sie auch dazu beitragen, die Leistung und den Wert der Beratungsangebote für junge Menschen und ihre Erziehungsverantwortlichen noch stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern – für heutige und kommende Generationen.

Auf unserer Website [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) ist die Entwicklungsgeschichte zum Download eingestellt. Diese bietet einen ausführlichen Blick auf die erfolgreiche Historie von „Nummer gegen Kummer“. Die Studie ist auf der Website im Pressebereich zu finden.

### Das Elterntelefon

„Nummer gegen Kummer“ hat nicht nur die Sorgen und Nöte junger Menschen im Blick. Darüber reden hilft auch Eltern! 2001 richtete der Dachverband mit Unterstützung des Bundesfamilienministeriums das bundesweite Elterntelefon ein, um auch Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen die Möglichkeit zu geben, über ihre Probleme zu sprechen und Hilfe in schwierigen Situationen zu finden. Das Angebot ist ebenfalls anonym und kostenfrei in ganz Deutschland unter der Rufnummer **0800 – 111 0 550** zu erreichen. Um noch

mehr Eltern und andere Erziehende zu erreichen, verstärkten die 48 Telefonberatungsstellen des Elterntelefons auf örtlicher und Nummer gegen Kummer e.V. bundesweit seine Öffentlichkeitsarbeit. Insbesondere die Freianzeigenaktion zusammen mit dem kostenlosen Magazin „EinkaufAktuell“ der Deutschen Post war erfolgreich. So konnten 2010 am Elterntelefon die Beratungsgespräche um 15 Prozent gesteigert werden. Dabei ist besonders erfreulich, dass viele Ratsuchende zurückmelden, wie froh sie sind, dass es ein solches Angebot für Eltern gibt. Im Jahr 2010 wurden bundesweit insgesamt 36.437 Gespräche mit Rat suchenden Müttern, Vätern und anderen Erziehungsverantwortlichen geführt, aus denen sich 12.287 intensive Beratungsgespräche entwickelten.

### Kinder- und Jugendtelefon

Probleme in der Schule, Ärger mit Eltern, Lehrern oder der erste Liebeskummer stürzen junge Menschen schnell in Krisen. Seit 30 Jahren ist das Kinder- und Jugendtelefon der „Nummer gegen Kummer“ in solchen Fällen zur Stelle. Jeder, der sich an die qualifizierten ehrenamtlichen Berater wendet, findet jemanden, der sich Zeit nimmt und zuhört. Hilfe und ein offenes Ohr gibt es bei der **0800 – 111 0 333** und seit 2008 auch unter der EU-weit einheitlichen Rufnummer der „Helpline für Hilfe suchende Kinder“ **116 111** kostenfrei. Das Angebot wird ergänzt durch „Jugendliche beraten Jugendliche“ und die anonyme em@il-Beratung in einem geschützten Portal. Das Kinder- und Jugendtelefon blickt auf eine langjährige erfolgreiche Entwicklung zurück. In den 30 Jahren seines Bestehens sind insgesamt rund 30 Millionen Gespräche mit Rat suchenden Kindern und Jugendlichen geführt worden. Im Jahr 2010 wurden bundesweit insgesamt 831.704 Gespräche angenommen, aus denen sich 214.758 intensive Beratungsgespräche entwickelten, die im statistischen Jahresbericht ausgewertet werden. Von den Trägern der Telefonberatungsstellen, mehrheitlich lokale Vereine des DKSB, sind über die Jahre Tausende von Ehrenamtlichen für die Beratung ausgebildet und für die Sorgen und Probleme von Heranwachsenden sensibilisiert worden. Diese Erfahrungen wirken sich auch im Umfeld der Freiwilligen positiv aus – weit über die konkrete Beratungstätigkeit hinaus.

Das Kinder- und Jugendtelefon fand im Jubiläumsjahr großes Interesse bei den Medien, die die Themen der zahlreichen Pressemitteilungen und die Ergebnisse der NummergegenKummer-Studie 2010 veröffentlichten. Erstmals konnte Nummer gegen Kummer e.V. auch Beiträge für den Hörfunk entwickeln, die über die Internetseite des Dachverbandes abgerufen werden können.



### „Jugendliche beraten Jugendliche“ am Kinder- und Jugendtelefon

Am Kinder- und Jugendtelefon werden Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren direkt beteiligt. Seit 1994 bietet „Nummer gegen Kummer“ die Peer-Beratung „Jugendliche beraten Jugendliche“ (Jb) an. Der Ansatz geht von der Überlegung aus, dass Jugendliche selbst den Problemen und Sorgen Gleichaltriger näher stehen als Erwachsene und folglich einen direkteren und schnelleren Zugang zu ihnen haben.

Die jungen Ehrenamtlichen sind mit der Alltagskultur, mit den altersspezifischen Bedürfnissen, Ängsten und Fragen der Anrufenden gut vertraut. Über einen ähnlichen Sprachcode kann leicht Nähe und Verständnis transportiert und Vertrauen aufgebaut werden. „Wir sind dichter dran. Wir sprechen die gleiche Sprache. Das gibt eine „unter-uns-Atmosphäre, die es leichter macht, mit den Anrufern ins Gespräch zu kommen“, so die Einschätzung der Jugendlichen selbst. Durch die aktive Beteiligung Jugendlicher an den Beratungsangeboten der „Nummer gegen Kummer“ wird zudem sichergestellt, dass jugendeigene Sichtweisen und neue Ideen in die Beratungspraxis der erwachsenen Freiwilligen einfließen, etwa in Fortbildungen und Supervisionen.

Aktuell gibt es bundesweit insgesamt 15 Jugendberatungsteams (Stand: Januar 2011), die samstags von 14-20 Uhr den größten Teil der Anrufe annehmen und ab 2011 auch mit einem eigenen Logo (s. Abbildung) auftreten. Die Jugendlichen haben in 2010 insgesamt 31.080 Anrufe angenommen und führten insgesamt 9.009 Beratungen durch. Zurzeit befinden sich zwei weitere Jb-Standorte in Dresden (DKSB) und Gießen (Eltern helfen Eltern e.V.) im Aufbau. Die Inanspruchnahme der Beratung durch Jugendliche steigt stetig an. Nummer gegen Kummer e.V. ist daher bemüht, dieses Angebot weiter auszubauen. Der Dachverband erhält dafür seit 2010 großzügige Unterstützung durch die Auerbach-Stiftung.

### em@il-Beratung für Kinder und Jugendliche

Die Kommunikation Jugendlicher findet zunehmend über das Internet statt. Austausch und Diskussion wichtiger Themen kann jederzeit in Social Communities und Chatrooms organisiert werden, die für alle leicht erreichbar sind. Diesem Kommunikationsverhalten trägt Nummer gegen Kummer e.V. Rechnung und bietet seit 2003 zusammen mit durchschnittlich 40 erfahrenen Beraterinnen und Beratern aus 20 Telefonberatungsstellen des KJT individuelle, anonyme und kompetente Beratung rund um die Uhr an. Die em@il-Beratung ist erreichbar unter [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de), in einem passwortgeschützten Portal, das mit Unterstützung der Deutschen Telekom eingerichtet und aktualisiert wird. Es wird zunehmend in Anspruch genommen von Kindern und Jugendlichen, die lieber schreiben wollen und bietet auch Kindern, die nicht sprechen oder hören können, eine Beratungsmöglichkeit. In 2010 hat das Internetberatungsangebot mit insgesamt 11.660 beantworteten Anfragen (Mails) von Ratsuchenden den höchsten Stand seit Bestehen erreicht.

### Beratung bei Web-Sorgen – ein wichtiges Thema am Kinder- und Jugendtelefon

Das Kinder- und Jugendtelefon ist die deutsche Helpline im Safer Internet Programm der Europäischen Union. In enger Kooperation mit der Medienkompetenzinitiative klicksafe hat Nummer gegen Kummer e.V. (NgK) für die Beraterinnen und Berater am Kinder- und Jugendtelefon eine Multiplikatorenschulung zur Verbesserung der Beratungskompetenz bei Web-Sorgen erarbeitet und veranstaltet.

In Deutschland wird das EU-Programm durch den Verbund Saferinternet.de realisiert. Diesem gehören neben NgK die Medienkompetenzinitiative klicksafe sowie die Hotlines jugenschutz.net und Internetbeschwerdestelle an, deren Arbeit durch das Safer Internet Center koordiniert wird. Der deutsche Verbund ist im europäischen Netzwerk INSAFE integriert, in dem NgK aktiv mitwirkt. Seit Februar 2010 bietet das Kinder- und Jugendtelefon, zusätzlich zu allen generellen Themen, speziell Beratung bei Web-Sorgen wie Cyber-Mobbing, Computer-(Spiel)sucht, usw. an und bewirbt diesen Service erfolgreich über die verstärkte Pressearbeit, mit eigens entwickelten PR-Materialien, einem neuen Bereich auf der Webseite zum Thema und Presseinformationen.



In regionalen Fortbildungen ist seit November 2008 der überwiegende Teil der Multiplikatoren an den Telefonberatungsstellen qualifiziert worden; die hier geschulten Koordinatoren gaben ihr Wissen an die Beraterinnen und Berater vor Ort weiter.

Eingehende Anrufe von Kindern und Jugendlichen zum Thema neue Medien werden seit Januar 2010 statistisch erfasst und ausgewertet, wobei eine steigende Anzahl von Beratungsanfragen vermerkt werden konnte. Zudem konnten im letzten Jahr die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene und der Kontakt zu anderen Helplines intensiviert werden. Auf nationaler Ebene wurde u.a. am 7. Dezember 2010 in Berlin die gemeinschaftliche Konferenz von saferinternet.de, der Landeszentrale für Medien und Kommunikation in Rheinland Pfalz und des Hans-Bredow-Instituts „Aufwachsen in digitaler Gesellschaft: Internet und Werteorientierung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Europa“ organisiert, bei der die Ergebnisse der europaweiten Studie „EU Kids Online“ präsentiert und diskutiert wurden.

**Weitere Informationen zum Thema sicheres Internet finden Sie unter:**

» [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) » [www.saferinternet.de](http://www.saferinternet.de)

### Ausblick auf das Jahr 2011

Im laufenden Jahr 2011 kann Nummer gegen Kummer e.V. bereits ein neues Jubiläum feiern: Das Elterntelefon wird 10 Jahre alt.

Für Nummer gegen Kummer e.V. hat die zweite Projektphase im Safer Internet Programm der EU von September 2010 bis Februar 2012 begonnen. In dieser sollen nun auch die Beraterinnen und Berater am Elterntelefon von „Nummer gegen Kummer“ für die Beratung bei Web-Sorgen fortgebildet werden. Dies geschieht erneut in enger Kooperation mit klicksafe.

Die bundesweiten, statistischen Jahresberichte für 2010 über alle Beratungsangebote von Nummer gegen Kummer e.V. und seinen Mitgliedsverbänden werden wie gewohnt zur Mitgliederversammlung des Vereins am 09. April 2011 herausgegeben und auf den Internetseiten [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) als pdf-Datei zum Download bereit gestellt.

### Nummer gegen Kummer e.V. 2010

Mitglieder: 109

» davon 90 lokale Verbände des DKSB;  
19 lokale Verbände anderer Wohlfahrtsverbände

Telefonberatungsstellen: 138

Kinder- und Jugendtelefon: 90

» davon bieten 15 Standorte zusätzlich „Jugendliche beraten Jugendliche“ an, 20 Standorte beteiligen sich an der em@il-Beratung

Elterntelefon: 48

**Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche – anonym, bundesweit und kostenfrei  
Kinder- und Jugendtelefon**

» erreichbar unter den Rufnummern 0800 – 111 0 333 und 116 111

» Montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr

» insgesamt 831.704 angenommene Gespräche, davon 214.438 intensive Beratungsgespräche

**Jugendliche beraten Jugendliche**

» ergänzt die telefonische Beratung am KJT

» samstags von 14 bis 20 Uhr

» insgesamt 31.080 angenommene Gespräche, davon 9.009 intensive Beratungsgespräche

**em@il-Beratung**

» täglich 24 Std. erreichbar in einem passwortgeschützten Portal unter [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

» insgesamt 11.660 beantwortete Anfragen

**Beratungsangebot für Eltern und Erziehende – anonym bundesweit und kostenfrei  
Elterntelefon**

» erreichbar unter der Rufnummer 0800 – 111 0 550

» montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr, dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr

» insgesamt 36.437 angenommene Gespräche, davon 12.287 intensive Beratungsgespräche

(Stand: Januar 2011)

### DANK AN DIE FÖRDERER

## WENN WIR SIE NICHT HÄTTEN...

wäre das Jahr 2010 für den Kinderschutz in Deutschland sicher nicht so erfolgreich verlaufen. Über jede Spende, ob klein oder groß, ob finanziell oder in Form von Tatkraft, kreativen Ideen und öffentlicher Fürsprache, hat sich der Bundesverband des Deutschen Kinderschutzbundes gefreut. Die Zuwendungen ermöglichen uns, dem gemeinsamen Ziel von uns allen jeden Tag ein Stückchen näher zu kommen: dem Wohl der Kinder und ihrer Familien. Viele Förderinnen und Förderer haben uns in ganz besonders dankenswerter Weise unterstützt. Hier sind – in alphabetischer Reihenfolge – vor allem zu nennen:

- AXA von Herz zu Herz e.V.
- Atair GmbH
- BIONADE
- Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Cognes tors
- Cuno Rothfos
- Condex
- Continental Reifen Deutschland GmbH
- Cybits
- DESIGNIERT
- Dr. Michael Goll
- Olaf Hinz
- EUROWINGS
- Exklusivcards GmbH
- FamilyCards GmbH
- FIAT Deutschland GmbH
- Friedhelm Krause
- Gustav und Frieda Nocke - Stiftung c/o Deutsche StiftungsTrust GmbH
- Hannes Eisele
- Hager Pharma GmbH
- Hanse Merkur Versicherung
- HSH Nordbank AG
- Hörgut GmbH
- Alois und Edeltraud Häußler
- Ivo Berndt
- Janine Schellhorn
- JAKO-O
- Jürgen Deller
- Kunststoff Information Verlagsgesellschaft mbH
- Knappschaft
- KPMG
- Kurt Schmidt KS Recycling GmbH & Co. KG
- Kunstschule Wansbeck
- Landmann GmbH
- MaibornWolff et al GmbH München
- MONDI GMBH
- Muejganura
- Martin Braun KG
- MDM Münzhandelsgesellschaft mbH & Co. KG Deutsche Münze
- Deutsche Telekom GmbH
- Nachbauer
- Nathalie Sachs
- NEUE DORINT HOTEL GmbH
- NEW YORKER
- NEXT GmbH
- PANALPINA Welttransport (Deutschland) GmbH
- Point Werbeagentur
- Reinhard Pötzner
- RICOH DEUTSCHLAND GmbH
- Staples
- SüdLeasing GmbH
- WELLNESS-HOTELS-DEUTSCHLAND GmbH
- WFD Personaldienstleistungen GmbH

## IN FOLGENDEN ORGANISATIONEN IST DER DKSB MITGLIED:

- » Aktionsbündnis Kinderrechte (ein Zusammenschluss von Deutsches Komitee für UNICEF, Deutsches Kinderhilfswerk und DKSB)
- » Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ)
- » Deutscher Familiengerichtstag
- » Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV) – Gesamtverband
- » Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge
- » Deutscher Verkehrssicherheitsrat
- » Deutschland für Kinder (ein Zusammenschluss von DKSB, Bündnis für Kinder, DKHW und UNICEF)
- » International Forum for Child Welfare (IFCW)
- » Internet ABC
- » Klicksafe.de
- » National Coalition für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (NC)
- » Paritätisches Bildungswerk, Bundesverband e.V.
- » Stiftung Digitale Chancen
- » Youth Protection Roundtable

## ARBEITSGRUPPEN, AUSSCHÜSSE, GREMIEN, MITGLIEDSCHAFTEN

### Intern

- » Ausschuss Begleiteter Umgang
- » Ausschuss Prinzipien Helfenden Handelns
- » Ausschuss SGBVIII § 8a
- » Ausschuss Frühe Hilfen
- » Koordinationskreis Starke Eltern – Starke Kinder®
- » Satzungskommission

### Extern

- » Aktionsbündnis Kinderrechte (DKSB, DKHW, UNICEF)
- » Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ)
- » Arbeitskreis Familienhilfe und Familienpolitik
- » Bündnis Kindergrundsicherung
- » Deutscher Familiengerichtstag
- » Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV) – Gesamtverband
- » Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge
- » Deutscher Verkehrssicherheitsrat
- » Deutschland für Kinder (ein Zusammenschluss von DKSB, Bündnis für Kinder, DKHW und UNICEF)
- » Internet ABC
- » Klicksafe.de
- » Kuratorium ein Netz für Kinder
- » National Coalition für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (NC)
- » Nationaler Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005 - 2010“
- » Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- » Paritätisches Bildungswerk, Bundesverband e.V.
- » Stiftung Digitale Chancen
- » White IT – Das Bündnis gegen Kinderpornographie im Internet
- » Youth Protection Roundtable

## DIE MITGLIEDER DES BUNDESVORSTANDES

### Präsident

Herr Heinz Hilgers  
Buschweg 10, 41540 Dormagen

### Vizepräsidentin

Frau Marlis Herterich  
Moltkestrasse 48a, 50674 Köln

### Vizepräsident

Herr Prof. Dr. Hubertus Lauer  
Rakampshöhe 4a, 21407 Deutsch Evern

### Schatzmeister

Herr Rolf Himmelsbach  
Wolfskuhle 7, 30559 Hannover

### Schriftführer

Herr Ekkehard Mutschler  
Römerstr. 7, 89435 Finningen

### Beisitzerin

Frau Ute Walker  
Hermann-Kurz-Str. 15, 71069 Sindelfingen

### Beisitzer

Herr Prof. Dr. Wilhelm Brinkmann (bis November 2010)  
Heidefelder Weg 4, 24988 Munkwolstrupfeld

Herr Stephan J. Kramer (ab November 2010)  
c/o Postfach 04 02 07, 10061 Berlin

## LANDESVERBÄNDE IM DKSB

### LV Baden-Württemberg

Vorsitzender: Reinhard Steinhübl  
Haußmannstr. 6, 70188 Stuttgart  
Tel.: 0711/24 28 18, Fax: 0711/2 36 15 13  
e-mail: info@kinderschutzbund-bw.de  
www.kinderschutzbund-bw.de

### LV Bayern

Vorsitzender: Ekkehard Mutschler  
Goethestr. 17, 80336 München  
Tel.: 089/92 00 89-0, Fax: 089/92 00 89 29  
e-mail: info@kinderschutzbund-bayern.de  
www.kinderschutzbund-bayern.de

### LV Berlin

Vorsitzende: Ulrike Leyh  
Malplaquetstr. 38, 13347 Berlin  
Tel.: 030/45 80 29 31, Fax: 030/45 80 29 32  
e-mail: info@kinderschutzbund-berlin.de  
www.kinderschutzbund-berlin.de

### LV Brandenburg

Vorsitzender: Fritz-Rudolf Holaschke  
Straße der Einheit 18  
02923 Kodersdorf  
Tel: 035825/62 58 6  
e-mail:s.holaschke@gmx.de

### LV Bremen

Vorsitzender: Dr. Detlef Roth  
Humboldtstr. 179, 28203 Bremen  
Tel.: 0421/24 011 210, Fax: 0421/24 011 213  
e-mail: info@dksb-bremen.de, www.dksb-bremen.de

### LV Hamburg

Vorsitzende: Margrit Schlankardt  
Fruchtallee 15, 20259 Hamburg  
Tel.: 040/43 29 27-0, Fax: 040/43 29 27-47  
e-mail: info@kinderschutzbund-hamburg.de  
www.kinderschutzbund-hamburg.de

### LV Hessen

Vorsitzende: Verone Schöninger  
Gebrüder-Lang-Str. 7, 61169 Friedberg  
Tel.: 06031/1 87 33, Fax: 06031/72 26 49  
e-mail: kinderschutzbund.lv-hessen@t-online.de  
www.kinderschutzbund-hessen.de

### LV Mecklenburg-Vorpommern

Vorsitzende: Angelika Stierner  
Potsdamer Str. 1, 19063 Schwerin  
Tel.: 0385/4 77 30 44, Fax: 0385/4 77 30 45  
e-mail: kontakt@dksb-mv.de  
www.dksb-mv.de

### LV Niedersachsen

Vorsitzender: Johannes Schmidt  
Martha-Wissmann-Platz 3, 30449 Hannover  
Tel.: 0511/44 40 75, Fax: 0511/44 40 77  
e-mail: info@dksb-nds.de  
www.kinderschutzbund-niedersachsen.de

### LV Nordrhein-Westfalen

Vorsitzender: Dieter Greese  
Hofkamp 102, 42103 Wuppertal  
Tel.: 0202 / 74 76 588-0, Fax: 0202 / 74 76 588-10  
e-mail: info@dksb-nrw.de  
www.kinderschutzbund-nrw.de

### LV Rheinland-Pfalz

Vorsitzender: Christian Zainhofer  
Postfach 1724, 76807 Landau  
Tel.: 06341/14 14 599  
Fax: 06341/93 57 12  
e-mail: info@kinderschutzbund-rlp.de  
www.kinderschutzbund-rlp.de

### LV Saarland

Vorsitzender: Prof. Dr. Günther Deegener  
Birkenstr. 45, 66119 Saarbrücken  
Tel.: 0681/ 87 28 10, Fax: 0681/87 28 34  
e-mail: elke@lossen-net.de  
www.kinderschutzbund-saarland.de

### LV Sachsen

Stellv. Vorsitzende: Dr. Gisela Ulrich und Petra Straube  
Klopstockstr. 50, 01157 Dresden  
Tel.: 0351/ 42 42 044, Fax: 0351 42 42 066  
e-mail: info@kinderschutzbund-sachsen.de  
www.kinderschutzbund-sachsen.de

### LV Sachsen-Anhalt

Vorsitzender: Herr Wolfgang Berzau  
Olvenstedter Chaussee 11, 39110 Magdeburg  
Tel.: 0391/734 73-93, Fax: 0391/696 55 47  
e-mail: dksb.lsa@online.de  
www.dksb-lsa.de

### LV Schleswig-Holstein

Vorsitzende: Irene Johns  
Beselerallee 44, 24105 Kiel  
Tel.: 0431/80 52 49, Fax: 0431/8 26 14  
e-mail: info@Kinderschutzbund-sh.de  
www.kinderschutzbund-sh.de

### LV Thüringen

Vorsitzender: Prof. Dr. Ronald Lutz  
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt  
Tel.: 0361/65 31 94 83, Fax: 0361/65 31 94 83  
e-mail: post@dksbthueringen.de

## BUNDESGESCHÄFTSTELLE

### Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

Schöneberger Straße 15, 10963 Berlin  
Telefon 030/ 214 809 - 0, Fax 030/ 214 809 - 99  
e-mail: info@dksb.de, www.dksb.de

### Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 251 205 10, KTO 748 800 0

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.,  
Schöneberger Straße 15, 10963 Berlin

### Redaktion:

mtext. anstalt für redaktion und werbung –  
Markus Hofmann, Hildesheim, www.mtext.de;  
DKSB Bundesgeschäftsstelle

### Gestaltung:

fraupauls, Büro für Grafik Design, Hildesheim  
www.fraupauls.de

### Fotos:

Tessa Susanne Müller (Seite 1, 2, 5, 6, 35, 38, 43)  
DKSB (Seite 3, 32)  
istockphoto.com (Seite 9)

### Druck:

Druckhaus Pinkvoss, Hannover  
www.druckhaus-pinkvoss.de



**die lobby für kinder**

**Deutscher Kinderschutzbund  
Bundesverband e.V.**

Bundesgeschäftsstelle  
Schöneberger Straße 15  
10963 Berlin  
TELEFON (030) 214 809 - 0  
E-Mail: [info@dksb.de](mailto:info@dksb.de)  
[www.dksb.de](http://www.dksb.de)

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 251 205 10 · KTO 748 800 0

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).